

unseres Lebens und unserer Zukunft zu bestimmen.

Wir stellen dazu folgendes fest: 1. Danzig ist seit seiner Gründung, das sind rund 400 Jahre her, immer eine urdeutsche Stadt gewesen.

2. In Danzig haben während seiner ganzen Geschichte bis zum Jahre 1918 nur Deutsche zu bestimmen geholt. Die Danziger haben sogar im Jahre 1870 den politischen Leiter Stefan Dreyer mit Waffengewalt zurückgeschlagen und zur Kapitulation gezwungen, als er verlangte, die Rechte, besonders die Selbstverwaltungsrechte, der deutschen Danziger Bürger fürchten die Kanonen Mads Emilias ebensowenig, wie ihre Väter die Kanonen des polnischen Königs gefürchtet haben.

3. Danzig wurde im Jahre 1918 trotz mehrfacher einmütiger Proteste seiner Bevölkerung von den Amerikanern abgetrennt. Das vom amerikanischen Präsidenten Wilson in seinen 14 Punkten angeforderte Selbstbestimmungsrecht der Völker wurde durch diese willkürliche Handlung auf das radikalste verletzt.

4. Die seit der Abtrennung vergangenen Jahre haben den unüberleiblichen Beweis erbracht, daß Danzig und seine Bevölkerung wirtschaftliche und kulturelle Schöpfung aller Art erlitten hat. Allein die Zahl der in Danzig durchgeführten polnischen Maßnahmen jagt nach, stehen auf einem anderen Fuß.

5. Diese fortwährenden Schikanen der Danziger durch Polen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, und der Umstand, daß Danzig ohne Betragen seiner Bevölkerung von Reich abgetrennt wurde, ist seit janzig Jahren für die Danziger Bevölkerung in dem Ruf: „Wir wollen zurück ins Reich.“

6. Die Danziger Bevölkerung ist sich heute vollständig darüber im Klaren und glaubt festhalten zu können, daß die Befreiung Danzigs durch polnische Maßnahmen unannehmbar, stehen auf einem anderen Fuß.

7. Die Danziger können in festerer Selbstsicherheit und mit besonderer Freude und Begeisterung auf ihren Führer Adolf Hitler, von dem sie überzeugt sind, daß er ihren Wunsch nach Heimkehr ins Reich erfüllt und damit dem Selbstbestimmungsrecht der Danziger in der besten Weise nachkommt, was man ihnen im Jahre 1918 verweigerte.

In dieser herrlichen Stunde glaube ich, können wir nichts Besseres tun, als zu geloben, daß wir uns an dem Kampfe, den ganz gleich, was kommen mag, daß wir jeden Angriff auf diesen heiligen

deutschen Boden mit den uns zur Verfügung stehenden Kräften kühnlich zu wehren werden und jeden Versuch unseres Führers Adolf Hitler, den er uns gibt, zur Befreiung bringen. Unser Tag nicht mehr fern sein, an dem wir wiederum hier zusammenkommen, nicht mehr einer Protestkundgebung, sondern zur Feier der Wiedererlangung Danzigs mit dem Großdeutschen Reich.“

Als der Gauleiter unter dem Jubel der Danziger Bevölkerung geschlossen hatte,

Ciano und Ribbentrop treffen sich heute

Beziehungen in der Nähe von Salzburg / Der italienische Außenminister bereits in Rosenheim eingetroffen

Wie wir erfahren, wird heute in Salzburg ein Zusammentreffen zwischen dem deutschen und dem italienischen Außenminister stattfinden. Der italienische Außenminister Graf Ciano trifft im Sonderzuge heute vormittag in Rosenheim in Begleitung von Gehandten Biotti, Legationsrat Del Drago, Konful Belfia und Vizekonsul Garce ein, wo er von dem italienischen Botschafter in Berlin, Altico, dem Botschaftsrat Magiari und dem stellvertretenden Chef des Protokolls, Legationsrat von Halen, empfangen wird.

Graf Ciano kommt dann mit seiner Begleitung im Sonderzug gegen Mittag in Salzburg an. Der italienische Außenminister wird am Bahnhof vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfangen. Der italienische Außenminister wird sich am Nachmittag nach Schloss Fuschl am Fuschl-See begeben, wo die Beziehungen mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop stattfinden.

Graf Ciano ist gegen Abend, 19.30 Uhr, im Sonderzug von Rom nach Salzburg abgereist. Zum Abschied hatten sich neben dem Staatssekretär im Außenministerium Sastri und dem Staatssekretär im Innen-

Ministerium Saffarini-Catù sowie zahlreich hohen Persönlichkeiten der deutsche Botschafter beim Duxinal von Madelen und Botschaftsrat von Wiesen eingeladen. Die Begrüßung zwischen Botschafter von

Madelen, das dem italienischen Außenminister auf seiner Reise begleitet, und dem Grafen Ciano war äußerst herzlich. Die im Bahnhof veranlassete Märsche bereitete Ciano heraldische Abschiedsbesprechungen.

Mein Führer!

Zehntausende deutscher Danziger, die zur Protestkundgebung gegen die politische Drohung, Danzig mit Kanonen zusammenzuschießen, auf den Plätzen der ewig deutschen Stadt Danzig versammelt sind,

blühen mit größtem Vertrauen zu Ihnen auf und grüßen Sie in Ehrerbietung und unerschütterlicher Treue als Ihren Führer!

gez. Adolf Forster, Gauleiter.“

Wenn überhaupt noch eine Möglichkeit bestanden hätte, den Einbruch dieser Kundgebung zu verhindern, so war es der aus Hunderten von Seiten zum nächsten Himmel aufsteigende, maßvolle, inbrünstige Gelang der Lieber der deutschen Nation.

Polen treibt Vogel-Strauß-Politik

„Privatmann“ Forster sprach auf dem „überwiegend leeren“ Langen Markt!

Den großen Einbruch, den die Rede des Danziger Gauleiters auch in Barzhan hinterlassen hat, beweist eine äußerst beachtende Verlautbarung der Politischen Zeitungs-Agentur. Die Nachricht lautet, daß die klaren Argumente Forsters der Öffentlichkeit doch die Augen über die wahre Lage Danzigs öffnen konnten, veranlaßt die Agentur föhlich zu den folgenden Bemerkungen: „Das politische Gerede der Rede Gauleiter Forsters, seine Bedeutung“ bezeichnen, da es sich hier um Ausführungen einer Privatperson“ (!) handelte, die keine offizielle Funktion in Danzig annahm. Im Verlaufe dieser Vogel-Strauß-Politik kommt das politische Annehmen zum Ausdruck, die Rede sei nur für den „inneren Gebrauch in Danzig“ bestimmt gewesen.

Die polnische Presse läßt sich diesen Vogelstreichern über den amtlichen Agentur an und vermeidet es, selbst in ihren Überschriften zur Forster-Rede Stellung zu nehmen. Den Vogel in die Hand zu greifen, ist dem polnischen Propagandisten nicht diesmal der „Kurzer Barzhaner“ ab. Das Blatt übertrug seine Rede mit der Feststellung, daß der

Paris in Verlegenheit

Die Pariser Zeitungs- und Pressewelt vollständig im Zeichen von Danzig und der Entwicklung der internationalen Lage. Die getrigge Protestkundgebung vor dem Reich des Gauleiters Forster, die Einforderung des Generalobersten v. Braunsichtig sowie die Bewegung zwischen Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano bieten den Pariser Zeitungen zu diesem Thema viel neuen Stoff. Die große Verlegenheit über die fehlende Beweiskraft der Forster-Rede kommt in einem besonderen Durchschneidepunkt zum Ausdruck, wobei, wie auch bei den übrigen Szenen, in allbekannter Weise alle Register gezogen werden, um die Hauptursache der ganzen Lage, nämlich die Einkreisung um jeden Preis, zu verheimlichen. Wie üblich, wenn

es sich um unangenehme Wahrheiten handelt, wird von den meisten Blättern der Versuch unternommen, die Forster-Rede in ihrer Bedeutung herabzusetzen. Sehr unangenehm sind den Pariser Blättern vor allem die ein-

deutigen Zitate französischer und englischer Politiker über Danzig, die man nun plötzlich als „nicht mehr zeitgemäß“ oder auch als „unbedeutend“ hinstellen möchte.

Zum „besseren“ Rauchen führt: ATIKAH 5^{er}

„Ein politisches Ereignis ersten Ranges“

Englische Presse von der unerschütterlichen Geschlossenheit Danzigs beeindruckt

Die getrigge Großkundgebung in Danzig und die Rede des Gauleiters Forster werden von der Londoner Presse in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt. Die Korrespondenten der Blätter sind von der unerschütterlichen Geschlossenheit und dem gewaltigen Ausmaß der Demonstration tief beeindruckt und wagen aus der Rede Forsters jedes einzelne Wort genau ab.

Die „Times“ bringt einen verblüffend richtigen, fassen Auszug des Forster-Berichtes, den sie mit dem Ausdruck Forsters: „Beizeit, jeden Angriff zurückzuschlagen“ als Überschrift verleiht. „Daily Telegraph“ veröffentlichen als Hauptmeldung eine lange wertvolle Stellung, aus der folgende Stellen hervorgehoben: „Die Danziger Bevölkerung ist absolut klar und fest davon überzeugt, daß die Stunde der Befreiung nahe ist und daß Danzig wieder zum Reich zurückkehren wird. Mäße der Lage wird nicht mehr entfernt sein, wo wir wieder zusammenkommen werden, um die Ver-

einigung Danzigs mit dem großdeutschen Reich zu feiern.“

Der allgemeine Einbruch, den die Rede des Gauleiters Forster hervorgerufen hat, kann, wie bisher Stellungnahmen vorliegen, was von amtlicher Seite noch nicht der Fall ist, fürs in den Worten zusammengefaßt werden: Die nach der Befreiung der letzten Zeit erwartete Ueberwindung einer „Einförderung“ ist ausgeblieben. Die Blätter geben zu, daß Danzig zwar der Stunde der Befreiung entgegensteht, aber nach den Worten Forsters die Lage für Entlassungen zu ebnen sei. Eine bestimmte Parole wird jedoch von keiner Seite ausgesprochen. Die Blätter feiern die getrigge maßvolle Demonstration der Danziger Bevölkerung allgemein als ein politisches Ereignis ersten Ranges, und sehen häufig unter dem Einbruch des unabhingigen Willens der Bewohner Danzigs, bald wieder mit dem Reich vereint zu werden.

„Arbeiter und Soldaten beste Kameraden“

Generaloberst von Braunsichtig sprach vor Rüstungsarbeitern

Wenn auch der Herr Halle-Merseburg nicht sich einer Schwerindustrie ist, die sich mehr im Westen des Reiches konzentriert, so besitzt Mitteldeutschland doch eine Reihe von Kriegswirtschaften, die sich zu einem Bereich des heftigen Rüstungslebens machen. Daher richtet sich die Rede, die der Generaloberst von Braunsichtig vor der Belegschaft der Metallwerkzeug-Fabrik, auch an die Arbeiterklasse dieses Gebietes, die in diesen Betrieben beschäftigt ist.

Er begrüßte die Arbeiterkammer und -Kameradinnen aus den Betriebswirtschaften und sagte ihnen Dank und Anerkennung für die gemachte Leistung, die sie vollbracht und ständig in ruhiger Arbeit erfüllt haben. Der Herr von Braunsichtig hat ihm aus neue bestätigt, daß sie ein schweres Engagement zu leisten hätten. „Sie haben nicht nur Ihre Arbeitskraft einsetzt, sondern durch Ihre Schicklichkeit, Ihre Fleiß und Ihren Fleiß erschaffene Waffen und Geräte geschaffen von einer technischen Vollendung und Präzision, wie sie von den übrigen Welt nicht übertroffen werden können. Der beste Arbeiter der Welt hat den besten Soldaten der Welt die besten Waffen der Welt geschenkt. Dafür dankt Ihnen das ganze deutsche Volk, besonders aber der deutsche Soldat.“

Es läge dem Soldaten nicht, viele Worte über Kameradschaft zu machen, er bemüht sich, kameradschaftlich zu leben und zu handeln. Es wäre ihm aber ein Bedürfnis, in dieser besonderen Stunde es doch einmal anzusprechen: „In der großen Kameradschaft des ganzen deutschen Volkes sind Sie, die deutschen Arbeiter und Soldaten die nächsten und besten Kameraden.“ Generaloberst von Braunsichtig gab dann seinem Wundge Ausdruck, daß die Arbeiter der Waffenindustrie des Reiches und die Soldaten als Zeugen dieser Waffen in Zukunft eine noch festerer und herzlicherer Kameradschaft verbinden solle und kündigte eine patriotische Zusammenkunft auf diesem Gebiet an. Eine Anzahl von Arbeitern wurde in Zukunft als Gäste und Führer bei Übungen und Versammlungen der Truppe die Leistungen der von ihnen gefertigten Waffen persönlich kennenzulernen und umgesehen soll auch der Soldat den Arbeiter in den Betrieben besuchen, um ihn in seiner harten Arbeit zu sehen und Einblick in die Fertigung seiner Waffen zu bekommen. Generaloberst von Braunsichtig sprach dann über die Aufgaben der Arbeiter eines Rüstungsbetriebes im Kriegesfall und stellte

dabei fest, sie leisteten für die Kameraden an der Front Waffen, Munition und alles, was sie notwendig brauchen, und in diesem Sinne sei ihr Dienst auch ein Frontdienst.

Star unterricht in seinen weiteren Ausführungen Generaloberst von Braunsichtig die Notwendigkeit einer starken Rüstung Deutschlands und betonte, daß es in Deutschland keinen vernünftigen Menschen mehr geben würde, der nicht durch die bisherigen Vorfälle der Vergangenheit und der Notwendigkeit einer Aufrüstung überzeugt ist. „Gibt es wir wehrlos waren, hat man uns verachtet und ausgeplündert! Dies ist jetzt ein für allemal vorbei! Es ist besser gerüstet und damit respektiert, als verachtet und rechtlos zu sein. Das Bewußtsein unserer Stärke gibt uns aber auch sonst die Ruhe zur Arbeit. Wir können in diesem Kriegeszeiten in die Zukunft blicken! Wir haben es nicht nötig, bei anderen Völkern um Hilfsdienste zu kaufen zu gehen, um sie für unsere Interessen ins Feuer zu schicken.“ Deutschland habe es auch nicht nötig, die Welt mit Drohungen einzuschüchtern, lasse sich aber recht und selbst nicht einschüchtern, „am wichtigsten durch irrtümliche Drohungen gegen ausländischer Generale, die schon die herrliche Schlacht vor Berlin und einen neuen Frieden von Versailles antändigen.“

Generaloberst von Braunsichtig wies dann auf eine andere wesentliche Stärke des deutschen Volkes hin, die es dank der nationalsozialistischen Revolution besitzt. Es ist dies die innere nationale und soziale Geschlossenheit, wie sie außer dem fortschrittlichen Judentum kein anderes Volk der Welt annehme. Diese Geschlossenheit wird, auch wenn schwere Lagen kommen sollten, ihre Prüfung erfolgreich bestehen. Eine heilige Verpflichtung kann ich Euch als Oberbefehlshaber des Reiches und als einer der engsten Mitarbeiter unseres Führers hier geben: niemals wird der Führer das Leben des deutschen Menschen leichter als ein Spiel setzen. Wenn aber der Führer einmütig den letzten und höchsten Eintrag von uns fordert, dann können wir sicher sein, daß es kein anderes Weg gibt, sondern daß dies zur Erhaltung unseres Volkes eine unabänderliche Notwendigkeit ist.“

Zum Schluß seiner Ansprache wies der Oberbefehlshaber auf das Beispiel des Führers und Obersten Befehlshabers hin. Seine Verlon wäre das Bewußtsein der Geschlossenheit zwischen Arbeiter und Soldat. Er selbst sei der erste Soldat und der erste Arbeiter seines Volkes.

Balbo bei Mussolini

Mussolini hat am Donnerstag den Generalgouverneur von Libyen, Benito Balbo, zur Berichterstatterung über wirtschaftliche und militärische Fragen Libyens empfangen. Der Unterredung mochte auch der Staatssekretär im Ministerium für Italienisch-Afrika, General Ceruzzi, bei.

Massenluft polnischer Badegäste

Die Auswärtigen der kranken polnischen Badegäste werden für die Polen immer zahlreicher. Als Solange eines Geschickes, daß von den Behörden eine Räumung der Rüstorte auf Grund der drohenden internationalen Lage angeordnet worden sei, hat in den letzten Tagen eine Massenluft der Kurorte aus den polnischen Badeorten an der Küste eingeleitet. Die meisten Badegäste haben sich über Kopf ihren Verbleibensort vertrieben. Vom polnischen Konsulatskommissariat wird jetzt ein öffentlicher Aufruf erteilt, mit dem man den allerdings erlöschenden Versuch machen will, diese Massenluft abzukoppeln. In dem Aufruf heißt es u. a., daß ein Räumungsbescheid für die Badeorte weiter erlassen worden sei, daß die Besetzung des Gebietes für das Reich „verderblich“ sei.

Jungschichten in Mitteldeutschland

Auf ihrer Fahrt Rom-Berlin-Rom begrüßte Gauleiter Wagner die 200 halternden Jungschichten und ihre 63 „Kameraden am Mittwoch auf dem Marktplatz in Stoburg. In der Urstube der Zeit, so betonte er, sei die Höhe Rom-Berlin der Höhepunkt. Diese Höhe werde nicht werden in aller Zukunft, komme, was da mag. Gauleiter Bonamic überbrachte die Grüße der italienischen Nation. Die hierdurch die Jugend vertreten sei. Die Höhe Rom-Berlin werde bestehen, weil zwei Führer das deutsche und italienische Volk in jedem Falle auf dem Wege zum Siege führen.

Gestern trafen die Jungschichten und Führerinnen, die am 1. August vom Bremer aus ihrer Freundschaftsstadt durch Deutschland austraten, im Gau Thüringen ein. Die frisch gekleidete Spielmannsbande Sonnewerg entbot der Aufmarschgruppe der „Jungschichten“ ein warmes Willkommen. Die Höhe des Ganges Thüringen den Willkommenszug. Nach einer Rundgebung und dem Besuch des deutschen Spielmannsorchesters wurde die Fahrt nach dem Gasthof „Zur Sonne“ fortgesetzt. Am Freitag geht es durch das romantische Schwarzatal und Rudolstadt nach Weimar an.

Der englische Kriegsminister Forster sprach am Donnerstagabend in Cannes eingetroffen.





Es hat ihnen hier gut gefallen

Der Marschblod „Rommer“ ist wieder unterwegs. Heute morgen in aller Frühe haben sich die jungen Kameraden vom Marschblod „Rommer“ des Gaues Steint wieder auf den Weg gemacht. Sie waren fast zwei Tage bei uns in Ruhe und haben sich in diesen Stunden ein wenig in unserem Land umgesehen. Am Donnerstag betrafen sie das Reumarkt, das auf sie einen ganz eigenen Eindruck gemacht hat. Sonst wurde

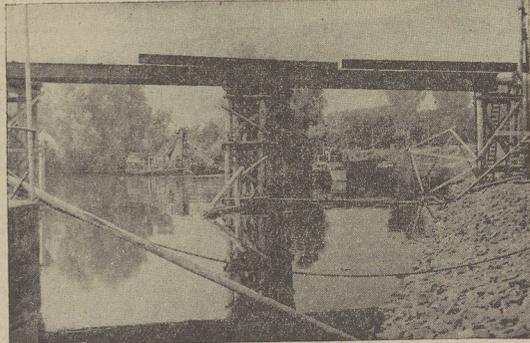
die Zeit der Ruhe genutzt, um in einigen Appellen die weitere Marschfähigkeit der Truppe zu führen und alle Dinge die auch den Erfolg mit sich führt, in Ordnung zu bringen. Dantbar sprachen sie über die ihnen hier zuteil gekomene Aufnahme und Gostfreundlichkeit, die ihnen eine weitere Fahrt in guter Erinnerung bleiben wird. Bannführer Elbert war bei ihrem Abschied auf dem Marschplatz zugegen. Mit Trommelflag und wehenden Fahnen marschierte die Komme wieder ab. Sie will über Köpzig, Kama und dem Luftschiff bis heute mittag Martzdöblich erreichen, und dort wieder für eine Nacht ins Quartier gehen, bis sie dann gegen Ende des Monats in Landsberg eintrifft. Auch unser Marschblod des Gebietes „Mittelrand“ ist nun schon weit auf dem Marsche, nachdem er zunächst in Schafstädt und dann in Köpzig die ersten beiden Nächte Quartier genommen hatte.

Neue Brücke über die Saale

Aber sie dient nicht dem Fußgängerbekehr / Nege Baufähigkeit am Kanal

In der Höhe des vorderen Stadtparks sind in den letzten Wochen die Arbeiten an der Begrabigung der Saale für den späteren Schiffahrtserkehr nützlich vorwärtsgeschritten. Die Einbindung der Saale in das Gelände des Stadtparks wurde an dieser Stelle erweitert werden kann. Das durch die Ausbaggerung des neuen Flußbettes gewonnene Material wurde zum Teil zur Auffüllung der hier gelegenen Wiesen und Freizeitanlagen der Saale benutzt, soweit es sich um den hier gewonnenen Mutterboden handelt. Der

so je schmal geworden ist, wird ebenfalls alsbald in Angriff genommen. Dafür ist die neue Kanalbrücke in der Dotalage Bauhaus bald vollendet. Sie wird in der gleichen Bauart ausgeführt, wie die neue Brücke auf dem Reumarkt, deren Abnahme und Übergabe an den Betrieb ebenfalls in den nächsten Wochen erfolgen wird. Ein Fußbagger ist zur Zeit damit beschäftigt, das neue Saalbett auszuheben, daß es für die spätere Benützung der Tausend-Tonnen-Schiffe

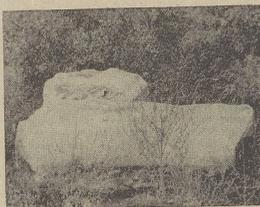


Die neue Brücke über die Saale vor Stefners Berg dient nur zu Transportzwecken. (Minutnahmen: Größe 2)

Nies wird in den nun tot liegenden Saalebogen gefüllt, so daß hier neues Land gewonnen wird. Es wäre sehr schön, wenn diese Landgewinnung dazu führen würde, daß der vordere Stadtpark an dieser Stelle erweitert werden kann.

Kurz vor der Höhe von Stefners Berg läßt die Strombauverwaltung zur Zeit über das neue Bett der Saale eine schwere Brücke errichten. Diese Brücke soll jedoch nicht einem dem Fußgängerverkehr dienen. Sie wird nur provisorisch während der Bauzeit angelegt, damit das später bei dem oberen Durchstich durch das Höhenortel Holz jenseits der Bootshausbrücke gewonnene Material über die begrabigte Saale geschafft werden kann, um das alte Saalbett vollends zuzufüllen. Auf schweren Pfeilern, die in festem Mauerwerk und schwerere eiserne Träger, die den Unterbau tragen. Nach Beendigung der Begrabigungsarbeiten wird diese Brücke wieder beseitigt. Mit dem Durchstich durch das Höhenortel Holz in Höhe der alten Bootshausbrücke soll bereits in den nächsten Tagen begonnen werden. Diese Arbeit wird durch Kanonen vorgenommen, indem man einen Damm zur Saale hin stehen läßt. In den beiden Anschlußstellen zum neuen Strombett werden diese beiden Dämme nach Beendigung der Arbeiten dann durchgehoben. Während dieser Arbeiten sorgt eine Pumpenanlage dafür, daß das neue Saalbett während der Durchführung der Arbeiten noch trocken gehalten bleibt. Die Errichtung der neuen Fußgängerbrücke über die Saale nach dem Wegfallen unserer bisherigen Bootshausbrücke, die dann für das breitere werdende Saalbett

tiefergängig genug ist. Dabei löst der Bagger oftmals auf größere Steine im Flußbett von mehreren Tonnen Gewicht. Deren Bergung ist ebenfalls notwendig, damit sie die spätere Schiffahrt nicht stören. Mit Ketten und Winden unter Zuhilfenahme der Lokomotiven werden diese Steine aus dem Flußbett geholt und am Ufer verladen. Zu diesem Zweck sind viele Krane ausgebaut worden, denn die früher vorgenommene Sprengung dieser Steinrieten hat sich durch die häufigen Besetzungen des Saalbettes als unzureichend herausgestellt. Es gelangen täglich neue Dinge am Kanal und an der Saale, die das Landschaftsbild unserer Heimat immer wieder verändern.



Ein Steinriete aus dem neuen Saalbett.

Frauen maßen lange Finger

in einem Merseburger Kaufhaus.

Während des Sommerverkaufs konnten dank der Aufmerksamkeit des Personals und der Rundsicht in einem Kaufhaus in Merseburg zwei Frauen gefest werden, die sich unter Ausnutzung des regen Geschäftsvorfalls Waren widerrechtlich angeeignet hatten. Durch die genauen Angaben der Jungen konnte die Kriminalpolizei die Beschuldigten des Diebstahls überführen.

Keine Luftschußmaßnahmen!

Aberprüfung der Luftschußfiringen am Dienstag. Am kommenden Dienstag werden die öffentlichen Luftschußfiringen zu wiederholtem Male in Betrieb gesetzt. Die Luftschußfiringen werden einander für kurze Zeit geben. Da es sich lediglich um eine Erprobung der Sirenen handelt, sind keine Luftschußmaßnahmen einzuleiten.

Eltern, achtet auf die Kinder!

In letzter Zeit ist in Merseburg verschiedentlich beobachtet worden, wie Kinder die Seiten der Zeilmäher an den Briefkästen in den Straßen zertrümmerten. Auch die statt Glas eingeleiteten Hornschellen wurden ara beschädigt und teilweise durchbrochen. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder zu ermahnen, von diesem Unfug abzulassen, denn sie sind ja bekanntlich für den Schaden haftbar.

Glück im Unglück

Auf dem Damm nahe dem „Stadt-Gast“ hatte eine Frau auf einer Bank ein Babyklüßchen gesteckt. Als sie nach einiger Zeit den schönen Platz in der Anlage verlassen hatte, bemerkte sie den

Verlust ihrer Geldbörse. Schnell entschlossen, eilte sie zurück und fand noch glücklich ihr verloren geglaubtes Geld auf der Bank liegen. Da es sich um den Inhalt von über 20 M. handelte, war die Freude natürlich groß.

Das gilt auch für Merseburg

Der Preis in Schaufenster. — Auch leere Umhüllungen müssen ausgetauscht werden. Der Reichsminister für die Preisbildung veröffentlichte folgende grundsätzliche Entscheidung:

Sind Waren, die in Schaufenster oder Schaufenster ausgestellt werden, nach den bestehenden Vorschriften mit Preisbildern zu versehen, so müssen auch ausgeleitete leere Umhüllungen, in denen die Waren nicht sichtbar verpackt sind, mit Preisbildern versehen werden. Dies gilt selbst dann, wenn darauf hingewiesen wird, daß es sich um leere Umhüllungen handelt oder wenn die ausgeleiteten Umhüllungen in der Größe oder Art von den mit Ware gefüllten verpackten Umhüllungen abweichen, es sei denn, daß die Umhüllungen heraus erheblich sind, daß ohne weiteres ersichtlich ist, daß es sich nur um ein Werbemittel handelt. Nachbildungen der Waren selbst, die ausgetauscht sind, müssen stets mit Preisbildern versehen werden.

„Alle Kameraden“ wurde Armeemerkmal. Die Witwe des Potsdamer Komponisten, Frau Teffe, hat eine große Freude erlebt: sie erhielt die Mitteilung, daß der berühmte Marsch „Alle Kameraden“ als Armeemerkmal in das amtliche Verzeichnis aufgenommen worden ist. Auch die Frontsoldaten werden würdige Freude über diese Entscheidung haben.

XANTHI-YAKA-SAMSUN-DE. CHAN-BASCHI-BAGLI-KAR. ZICHNA-SMYRNA-GIURKOI-KARADAGH-ZICHNA-SMYRNA-GIURKOI-DJEBEL-BASMA-UCK XANTHI-YAKA-SAMSUN-DE. UCR. KANHI-YA-FERSETSCA. AN-BASCHI-BAGLI-KARADAGH-ZICHNA-SMYRNA-GIURKOI-DJEBEL-BASMA-UCK

Je anspruchsvoller Sie sind - desto besser

TÜRKISCH

8

Meistermischung

GREILING · A · G · D · R · E · S · D · E · N



Unterhaltungsblatt



„Wat so'n Minsch erlewen deiht!“

Merci aus Reuters Festungstagen vor hundert Jahren Von Hermann Wrich-Hannibal

Über drei Jahre waren dahingegangen, mehr als ein Jahr in der Unterhaltungsstadt und mehr als zwei Jahre in der Festung Silberberg. Da fiel in der Festung Glogau der erste Sonnenstrahl auf Reuters Haupt.

Der König hatte die über ihn wegen Zeitnahme an der hochverdrähtigen bürgerschaftlichen Verbindung verhängte Todesstrafe in eine dreißigjährige Festungshaft umgewandelt. Der treuebravere Vater hatte ihm ein Knecht und einen Geliebten geschenkt, und der Festungskommandant hatte dem Gefangenen die Erlaubnis erteilt, fünfzig auf dem Festungswall spazierengehen zu dürfen.

„Dat was en Abend! En Breim von minen Ollen; Geld in'n Süll; in'n Füll; morgen spazieren-gang in'n Frühjohr; lust, al die lütten Wäitens ganz in de Reg' leih.“

Das mußte gefeiert werden. Er ließ den Wärter rufen. Sollte in der Nachbarschaft wohl ein Bestial mit Brastartoffeln zu haben sein? Oder ein Schwanzbrot? Wenn er am nächsten Tage Kommissbrot fraden würde, könnte das Geld auch zu einem Hefenbraten von einer halben Pfunde Wein reihen.

Er ließ sich alle Hefenbraten und Wein holen, und der Wärter ließ ihn, da es ihm heiß tat, daß der Gefangene Hefenbraten von einer lahlen Holzplatte essen sollte, eine Serviette.

Und dann am nächsten Tage nach mehr als drei Jahren der erste Sonnenstrahl! „Wat, wat was dat ischt, wat was dat herrlich! Ad lunn in de Welt' rinner sein, hiren und atmen. Min hart was so fröhlich, 't was ischt tu net! Dat heb jo gor nich nich, gut al de ollen lütten nichigen Frühjohrsgedächter von Wäitens mi up den Wall begangen müsten; ist wir jo mit Gult' lauren wof, mit eine Gänge, de an minen Ar'n jungen un mit mi in de Welt' rinner sein habd.“

Streit um den „Demagoge“

Von Glogau war Fritz Reuter unter so neuerlicher Anteilnahme der Bevölkerung, daß er sich selber ordentlich gefährlich vorfand, auf die Festung Hochburg geschickt worden, um dort seine Festungshaft weiter abzuhängen.

Er und seine politischen Mitgefänger hatten hier unter der strengen Aufsicht des Festungskommandanten aus zu leiden. Ganz besonders ärgerte sich sein Lebensgefährtin Schulze über diesen eierollenden Herrn. Er erhielt eines Tages von der Kommandantur einen Brief mit der Aufschrift: „An den Demagoge Schulze.“ Darauf befuhrte er sich und verbat sich das Schimpfwort Demagoge. Der Kommandant antwortete ihm, daß er ein Demagoge sei, und Schulze schrieb wieder, daß er keinen sei.

So ging das mehrere Male, bis Schulze an das Kammergericht schrieb und statt „Demagoge“ um den Titel bat, „der ihm von Medis wegen zutrifft.“

Als er das Antwortschreiben erhalten hatte, sagte er Reuter, daß den politischen Gefangenen statt des Titels Demagoge die Bezeichnung „politischer Verbrecher“ verliehen werden sei.

Fritz Reuter schlug seinem Mitgefänger vor, nach um den Titel „geheim politische Verbrecher“ einzufommen, weil „doch mit al Jahre lang in't Geheimen leihen, aber der Lob des Kommandanten verbündete alles Weiter.“

... Nids as Dautungen.“

Nach einem mehrtägigen Aufenthalt in der Berliner Hausvogtei wurde Fritz Reuter mit einigen Lebensgefährtinnen auf die Festung Graudenz gebracht.

Als die Gefangenen auf der Fahrt vorhin in einem Gasthof abblieben, bestellte Reuter auch für den Gendarm eine Portion Mittag.

„Das ist recht schön“, sagte dieser, „aber das Ged' reicht nicht.“

„Hör Res“, antwortete Reuter, „wir haben in uns' Privatged' noch“, und bestellte eine Pfunde Wein.

Und als die ausgetrunken war, bestellte er noch eine Pfunde.

„Am Himmelswillen“, rief der Gendarm, „wir kommen ja schon in Schuld.“

„Sollen Sie man“, erwiderte Reuter, „wir haben ja das Privatged' noch.“

„Aber du liebst Himmel“, jammerte der Gendarm, „das ist ja verriegelt und muß an die Kommandantur abgeliefert werden.“

Als die Pfunde ausgetrunken war, bestellte Reuter abermals eine. Und als sie dann „noch ein und noch ein“ getrunken hatten, ließ Reuter sich von seinem Privatged' einen Zehntelerscheln geben und schrieb dem Gendarm eine quittierte Rechnung aus.

Dann ging die Reise weiter, und als Vater Res bei dem Kommandanten der Festung Graudenz das verließene Privatged' des Strafgefängenen Reuter abgeliefert sollte, „dann hab bel nids as Dautungen.“

Bericht auf Kommandantenbesuch

Nach fast sechsjähriger Festungshaft war Fritz Reuter an sein medienberühmtes Heimatland aus-geliefert und zur Vollendung seiner Festungshaft nach Dömitz gebracht worden.

Hier sollte er eine läppnerliche Reueigung zu ber-dannals sechsjährigen Züchten des Kommandanten, Frida von Wilton, und erbat sich die Erlaubnis, ihr und ihrem Bruder Zeidenunter-richt erteilen zu dürfen.

Um mit der Angebeteten allein zu sein, schickte er eines Tages den Bruder zum Sitzstuhle auf den Festungswall, warf dann vor der Ge-hebeten auf die Knie und geland ihr seine Liebe den dem Augenblick, als der Kommandant ins Zimmer trat.

Eine heftige Auseinandersetzung und das Verbot, das Haus des Kommandanten zu betreten, war die Folge, bis ein Zufall das alte Verhältnis wiederherstellte.

Eines Abends war die Wohnung des Kommandanten von Rauch erfüllt. Da niemand den

Brandherd finden konnte, kam Reuter herbei und erwiderte, daß das Feuer im Pfeifenbrant des Kommandanten ausgebrochen sein müsse. Er sprach trotz der Widerreden des Kommandanten den Schrank von der Wand ab und legte die Stelle bloß, an der die Flammen aus dem Fußboden schlugen.

Dies rief auch im Kommandanten wieder Ber-ühmungsstimmung hervor. Er sagte: „Ja hören Sie mal, Herr Reuter! Sie sind nun unter dem Dach! Dafür danke ich Ihnen! Aber nun will ich Ihnen noch was sagen. Sie sind nicht der Ritter meiner Züchter, denn dafür danke ich auch! Na ja, ich will das verzeihen. Aber nun schreiben Sie man mal das ein bißchen auf, was ich Ihnen nun stille: Ich Endeunterzeichneter erteile hiermit, daß die Züchter des Herrn Kommandanten, Oberleutnant von Wilton, mit dem jetzt an alle gleichgültig sind, Friedrich Reuter, stud. jur., Staatsgefänger auf der Festung Dömitz.“

„Weder Weg was de redst?“

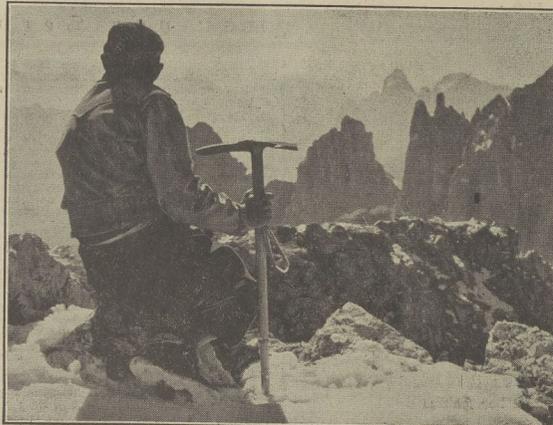
Die von König Friedrich Wilhelm IV. bei seinem Regierungsantritt erlassene Amnestie gab auch Fritz Reuter nach sechsjähriger Festungshaft die Freiheit wieder.

In einem Sommermorgen, früh um vier Uhr, verließ er die Festung Dömitz und machte sich auf den Weg nach seinem Vaterhause in Sauerhagen. Vor ihm lag der „alle lütte Hund Schütten“, die einzige Kreatur, die an diesem Tage mit Siebe an ihm hing.

Als er nach zweifündiger Wanderung an einen Scheideweg kam, lehnte er sich auf einen Stein nieder und überlegte sich die Frage: „Weder Weg was de redst?“

Er ist — wie es heute an dieser Stelle ein großes Denkmal verrät — den richtigen Weg gegangen.

So wurde aus der für den Menschen Reuter verlorenen Festungzeit ein Gewinn für den unsterblichen Dichter e Fritz Reuter.



Bestimmte Raft auf dem bestungenen Bergreisen

(Echel-Bilderdienst-Autor.)

Die Dornstädter Schuster

Keiner Schrank von Werner von Hofe

Die Dornstädter Schuster hatten beschloffen, acht Tage Ferien zu machen, und zwar alle zusammen und zu gleicher Zeit, damit keine be-nachteiligt würde oder auch Vorteile davon hatte. Es sprach für ihre Einmütigkeit, daß es tatsäch-lich nur kurze Zeit gedauert hatte, um diesen Beschluß zu fassen, der in der Geschichte der Schusterzunft Dornstädt einmalig dastand.

So gingen also wenige Tage später in den Dornstädter Geschäften und Geschäften flein-weiße Pfalze, die den Entschluß der Schuster-fahrt einer pp. Kundstiftung mitteilten, und auch der „Dornstädter Bote“ brachte die gleiche An-ündigung. Er löst sich nicht leugnen, daß dieses Geschehnis in der Bürgerstadt bestimmte Kreise zog. Das war doch ein Beschluß von großer Tragweite. Und während es die einen den Schülern von Bergen gönnte, daß diese Binn- und Aße einmal den Neben freien konnten, meinten die anderen, die sowieso immer in der Dornstädter Zunft ihre Zeit verbrachten, das könnte in Zukunft ja eine wunderbare Wirt-schaft werden! Denn da das Jahr nur 52 Wochen hätte und schließlich alle Handwerker ihre Ferien haben wollten, würde es in der dritten Woche kein Brot und in der anderen kein Fleisch geben, und in der dritten müßte man schließlich mit einem Loch in der Hufe umherlaufen, weil die Schneider in Urlaub gefahren wären.

Den Schülern wurden solche Reden zuge-tragen. Aber sie sahen das beste, was ihnen zu tun blieb, sie lachten darüber und nahden da-durch den Heimmittlungen den Wind aus den Segeln. So, sie verstanden nun, daß sie überhin gekommen waren, diese acht Tage Ferien als Gemeinschaftsfahrt der Dornstädter Schusterfahrt durchzuführen. Darüber freuten sich die ihrer Mitbürger, die sich schon vornehm gefühlt hatten, noch mehr. Die anderen aber leben darüber die ganze Welt noch gehobener Erdringung vollends aus den Fugen gehoben.

Eine oder machten in jenen Tagen alle Dorn-städter, ob sie nun die Schuster lobten oder ihr Vorhaben einer breiteren Kritik unterzogen — aber hielt unter ihrem Schwanz einen sorg-fältigen Appell ab. Und was dieses mitmachen ließ, das es „die schusterlose Zeit“, die schredliche Zeit“ nicht überleben könnte, wurde es noch schreckli-chen den hunderten Hunden angesetzt. So gab es für die Schuster viel Arbeit, alle die Tage ihrer Ge-haltung gekommen waren. Aber zu ihrer Ehre sei gesagt, daß sie ihre Verantwortungen so blank un-erschütterlich schuldig verließen, daß man be-schäftigt der Beere hätte denken können, die Schuster sei das schrecklichste Geschöpf dieser Erde und könnte niemals seinen Mann erwidern.

Diesem tödlichen Pflanzstiel war es auch zu danken, daß die Dornstädter Schuster anfangs kaum vernunft wurden, zumal sie von ihrer gemeinamen Abreise kein Aufsehen machten. Und wenn nicht die kleinen Unzulänglichkeiten des Lebens gewesen wären, denen oft auch das beste Schwand und die sorgfältigste Arbeit nicht ge-wachsen sind, wäre auch die Rückkehr der Schuster den meisten verborgen geblieben.

So aber stellen sich, kaum daß die Mitte der Urlaubsreise überschritten war, an den Dorn-städter Schülern manche Schäden ein. Hier loderten sich Eisen und Nagel, dort rissen Schwellen und Rähle. Wieder trugen es die einen mit Verstandnis und Humor und griffen wohl auch selbst zu Hammer und Zirkel, um die Kleinigkeiten nach bestem Können auszu-bessern. Die anderen aber schimpften: „Seht ihr, wenn ihre Mitbürger sie auch nicht mit Pfauen und Trompeten abholten, so wurde doch in dieser Stunde ihrem Dasein manches dortbare Wort gemeldet.“ Vor den fernstehenden Augen der Schuster aber verflammen selbst die lauten Worte der Gefährten, die nun mit sich baderten, ob sie den Segen einer lebendigen Gemeinschaft merkten oder nicht; doch lieber noch ein Weibchen vor dem süßenden Geruch voller ge-undenen Lebens stehen bleiben sollten. Wahrlich, bis zur nächsten gemeinsamen Ferienfahrt der Dornstädter Schuster im kommenden Jahr.

Der sparame Karl V.

Kaiser Karl V., in dessen Reich nach einem bestimmten Ausspruch die Sonne nicht unterging, scheint in manchen Stücken ein sehr sparame Herr gewesen zu sein. Als er sich nach der Schlacht bei Mühlberg im Jahre 1547 nach Augsburg zum Reichstage begab, blieb er drei Tage in Raumburg. Als sich das taierliche Heer in Raumburg

ammelte und Kaiser draußen vor dem Tore dem Vorbereitend zusah, hatte er einen famtzen Hut auf und einen schwarzen Mantel an, zwei Finger breit mit Samt besetzt. Er begann es plötzlich heftig zu regnen, er schickte in die Stadt, um sich einen grauen Feh-mantel und Fehhut heranzuschaffen zu lassen, doch mittlerweile seinen Mantel an, hielt den Hut unter dem Mantel und ließ es sich auf den bloßen Kopf regnen.

Das neue Buch

Kolbenheer: Gesammelte Werke

Band III: Heiter Joachin, Gausmann (Roman), Amor Dei (Roman). Band IV: Montaloso (Roman), Das Wädeln der Benaten (ein Wiener Mänterroman). — Subskriptionspreis pro Band bis auf weiteres 8,50 RM., nach Schluß der Sub-skription je RM. 12. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München, 1939.

Unter den Dichtern eines Volkes sind immer wieder einige, deren Schöpfen, an Bedeutung weit über das literarische hinausgehend, zu einem Lebenselement der Nation geworden ist. Das ge-meine Zeichen, in dem sich unendlich oft der Rang und Weilen ausdrückt, ist zu allen Zeiten die tiefste Einheit der gesamten Völker gewesen. Dies trifft in vollem Umfange auch auf den Dichter E. Kolbenheer zu.

Wie abstrakt und verschiedenartig seine Werke auch immer sind, die er bisher geschaffen hat, niemand kann bei näherem Erfassen der fast be-wundernden Fülle und Vielfalt dieser Schöpfungen übersehen, daß sie eines Geistes find sind, einem gemeinsamen Kern entwachsend, sich zu einem organischen Ganzen zusammenföhlend. Keines seiner Werke verbandt kein Entzenden dem Zufall oder einem nützigen Anlaß, sondern jedes ist das Glied eines vom Geistes geordneten Ent-wicklungsprozesses, der über den Schöpfenden hin-aus sich der Volksgemeinschaft verpfichtet weiß. Es ist darum an der Zeit, sich auf den wichtigsten Zusammenhang dieses einschüßlichen Werkes zu bestimmen, und diesen Zweck soll die auf 8 Bände vorgesehene Ausgabe der „Gesammelten Werke“ E. Kolbenheers vornehmlich dienen. Sie ist also mehr als nur die äußerliche Zusammen-fassung der verschiedenen Einzelausgaben in eine geschlossene Reihe (schmaler, handlicher und zudem billiger Bände, die von neuen Lesern oft ge-wünscht wurde. Der diese Gesamtausgabe, deren Wert und Bedeutung für den Kulturstand des deutschen Volkes unübersehbar ist, zur Hand nimmt, um sich immer tiefer in sie zu erden, dem wird das Glück ständig neuer und reicherer Ent-deckungen zuteil. Staunend gemahrt er die zu einem seltenen Bau zusammengeflohenen Architektur der literarischen Form, die in dem unermesslichen Entwicklungsprozeß unseres Volkes im Ringen ihrer großen Geister dichterischer Ausdruck ver-kehren, voller Überzeugung steht er sich in den Romanen, Novellen und Dramen und Gemem-art mit den tiefsten Fragen der östlichen Ge-meinschaft beschäftigt, im Amerikaner bemagt sich er sich durch eine ihres Werts würdige Befehen-heit angesprochen und nicht ohne Bewunderung lernt er schließlich die Grundlagen einer Philo-sophie und Metaphysik der Gegenwart kennen und begreifen.

Allen schon die zwei bisher vorliegenden Bände, die als erste beiden erschienen sind, und denen Jahr um Jahr zwei weitere folgen werden, sind dazu angelei, Herz und Sinne zu heben und von der Kraftvollen Sprache des zu erwartenden Gesamtwerkes zu überzeugen. Der eine enthält die Romane „Meister Soch in Raumburg“ und „Amor Dei“, der andere „Montaloso“ und „Das Wädeln der Benaten“. Ein besserer An-gabe dieser Gesamtausgabe ist in der Zeit schwer-lich denkbar. Im Ghront des Wädelns der Benaten, die uns in der kraftvollen Sprache vergangener Jahrhunderte hinein in die Welt des Dreißigjährigen Krieges verlegt und uns zugleich mit der gottesseligen Sauerländer der Zeit Satob Röhmes umfängt, gehört zu den wichtigsten Werken Kolbenheers. Nicht geringer an geistigem Gemahit steht ihr in „Amor Dei“ das fampfbewegte Schau-spiel des abendlichen Schilfers und des Geistes Renegaten, der im Jahrhundert Brandstraß sich inmitten des Erkenntnisstreites der übermächtig werdenden rationalistischen Geistesbewegung um den Frieden seiner Seele ringt. Unmittelbar aus der Gegenwart geschöpft ist hingegen der Roman „Montaloso“, die Geschichte eines jungen Menschen, der die Ehe und den Segen des Kindes wider die Illustre seiner Zeit zu verheiraten muß. Die entsprechende Ergänzung dazu, auf einer an-deren Ebene feldt, bildet der Roman „Das Wädeln der Benaten“, in dessen Verlauf ein um die Vollendung seines Werkes ringender Künstler das Glück der Liebe und die helfende Kraft der ehelichen Gemeinschaft an sich erfährt.

Verantwortlich: Wilhelm Steinbecker

Ein Aberängstlicher

Der betannte Gelehrte Raoul R. Francc hielt einmal einen autonominen Vortrag vor breiter Öffentlichkeit und hatte Zuhörer, die zum Teil diese letzter grauliche Gelehrer zum erstenmal in ihrem Leben vernahmen. Da verließ sich manchen den Atem, wenn er von Sternengedeln ein hörte, die aus Millionen von Sonnenystemen bestanden sollten, und als er weiter mitteilte, daß die Kraft der Sonne voranschicklich in 70 Millionen Jahren erschöpft und dann auf der Erde das organische Leben ausgelöscht werden würde, sprang einer auf und rief zum erstenmal in meiel Jahren: — „Beruhigen Sie sich“, sagte der Gelehrte, „es hat noch 70 Millionen Jahre Zeit.“ „Gut ist Dank“, sagte der Angstliche, „als 70 Millionen — ich hätte nämlich nur sieben Millionen verstanden.“

Unter Stabstrüben

„Warum nennt ihr einen Stabstrüber Müller eigentlich „Büdnarr“?“, fragt er, er mag ge-zeigt und außerdem vollkommen überflüssig ist.“

Landkreis Merseburg

Das Steuerrad brach weg

Ein glimpflich verlauterter Kraftwagenunfall. **§ 30b Landstätt.** Vomorgen brach verlorst man die Steuer des vierjährigen Mercedes-LKW, als er sich am Mittwochsabend mit seinem Fahrer auf dem Weg zum Bahnhof nach Merseburg befand. Der Fahrer, ein Mann aus dem Ort, wurde durch den Unfall schwer verletzt. Die Ursache des Unfalls lag an dem Steuer, das sich beim Fahren gelöst hatte. Der Fahrer wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. Die Polizei ermittelt die genauen Umstände des Unfalls.

Ein Streifzug im Dunkeln

Diese „Schichten“ ein Gärtnerei. **§ 30b Landstätt.** Als bei der letzten Verurteilung ein vierjähriger Gärtnerei zum ersten Mal in den Hof ging, glaubte er, im nebeligen Garten verlorene Gegenstände zu finden, was jedoch durch die Dunkelheit unmöglich war. Die Gärtnerei wurde durch die Dunkelheit in den Hof gelockt, wo er Gegenstände fand, die ihm nicht gehörten. Die Polizei ermittelte die Täter und verurteilte sie zu einer Geldstrafe.

Was „ein Rennwagen“

§ 30b Landstätt. Am Mittwochabend war hier ein Rennwagen in der Nähe des Bahnhofs gestohlen worden. Der Fahrer wurde durch den Unfall schwer verletzt. Die Polizei ermittelt die genauen Umstände des Unfalls.

Soldaten zur Ermahnung

§ 30b Landstätt. Neben den zahlreichen Helfern, die sich für die Einbringung der Ernte einsetzen, wurden auch Soldaten zur Ermahnung eingeladen. Die Polizei ermittelte die genauen Umstände des Unfalls.

Von alten Flurnamen

Sie bergen ein Stück Geschichte der Heimat

§ 30b Landstätt. Recht insonderbar klingende Namen hat man in unserem Orte für die Felder und einzelne Stadteile. Die Namen sind oft sehr alt und haben eine interessante Geschichte. Die Flurnamen sind ein Spiegelbild der Geschichte der Heimat. Sie erzählen von den Menschen, die hier gelebt haben, und von den Ereignissen, die sie erlebt haben. Die Flurnamen sind ein Schatz, den wir nicht vernachlässigen dürfen.

werden heute noch vielfach mit „Hölle“ bezeichnet. Hierfür ist eine Erklärung nur sehr schwer zu finden. Die Flurnamen sind ein Spiegelbild der Geschichte der Heimat. Sie erzählen von den Menschen, die hier gelebt haben, und von den Ereignissen, die sie erlebt haben. Die Flurnamen sind ein Schatz, den wir nicht vernachlässigen dürfen.

Aus dem Gefilde

Wie entstand der Ortsname Zieroben?

Die Sage aus längst vergangener Zeit. **§ 30b Landstätt.** Die Flurnamen sind ein Spiegelbild der Geschichte der Heimat. Sie erzählen von den Menschen, die hier gelebt haben, und von den Ereignissen, die sie erlebt haben. Die Flurnamen sind ein Schatz, den wir nicht vernachlässigen dürfen.

der Straße hat man keinen besonderen Namen. Man spricht hier nur von der „Marte“. Damit ist die Gasse zwischen den Dörfern gemeint. Die Gasse wurde nach dem Wirt der Gasse benannt. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße.

§ 30b Landstätt. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße.

§ 30b Landstätt. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße.

§ 30b Landstätt. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße.

§ 30b Landstätt. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße.

gezeichnet wurden. So u. a. die Lange Gasse, Hirtengasse, Grüne Gasse usw.

§ 30b Landstätt. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße.

§ 30b Landstätt. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße.

§ 30b Landstätt. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße.

§ 30b Landstätt. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße. Die Gasse ist heute noch ein wichtiger Teil der Straße.

Bad Dürrenberg

Wahlung zur Gewinnhaftigkeit bei Ausübung der Volkswirtschaft. **§ 30b Landstätt.** Die Wahlung zur Gewinnhaftigkeit bei Ausübung der Volkswirtschaft ist ein wichtiger Teil der Volkswirtschaft. Die Wahlung zur Gewinnhaftigkeit bei Ausübung der Volkswirtschaft ist ein wichtiger Teil der Volkswirtschaft.

Die Rettung ... und wie entrann er dieser gefährlichen Gefahr? **§ 30b Landstätt.** Die Rettung ... und wie entrann er dieser gefährlichen Gefahr? Die Rettung ... und wie entrann er dieser gefährlichen Gefahr? Die Rettung ... und wie entrann er dieser gefährlichen Gefahr?

Nur einmal durchgebroch zur Feierabend der NSDAP. **§ 30b Landstätt.** Nur einmal durchgebroch zur Feierabend der NSDAP. Nur einmal durchgebroch zur Feierabend der NSDAP. Nur einmal durchgebroch zur Feierabend der NSDAP.

Im Märchen erlirnten ein jährlingliches Kind verunglückt. **§ 30b Landstätt.** Im Märchen erlirnten ein jährlingliches Kind verunglückt. Im Märchen erlirnten ein jährlingliches Kind verunglückt. Im Märchen erlirnten ein jährlingliches Kind verunglückt.

Gemeinde Lenna

Seinen Eltern entlaufen. **§ 30b Landstätt.** Seinen Eltern entlaufen. Seinen Eltern entlaufen. Seinen Eltern entlaufen. Seinen Eltern entlaufen.

Werblich verunglückt Mit dem Motorrad gegen Unfall. **§ 30b Landstätt.** Werblich verunglückt Mit dem Motorrad gegen Unfall. Werblich verunglückt Mit dem Motorrad gegen Unfall. Werblich verunglückt Mit dem Motorrad gegen Unfall.

Aus dem Unfrucht Zur goldenen Hochzeit. **§ 30b Landstätt.** Aus dem Unfrucht Zur goldenen Hochzeit. Aus dem Unfrucht Zur goldenen Hochzeit. Aus dem Unfrucht Zur goldenen Hochzeit.



Landwirtsch. Weißweins

Marchenheit Mittelrand

durchaus Weisheits-, Quader in Canstätt, Mittagsraus in Britsch.

Die jungen Weinberg-Markierer mit Trommel- und Pfeifenklang... Die Weisheit, die den Weinbau... Die Weisheit, die den Weinbau...

Ungeklärtes Leichnam

Grantsch. Auf vertriebenen hiesigen abgetrennten Gerichten kann man beobachten...

Drei Altersjubilare

Meinewitz. Am Donnerstag fröhlich der Sattlermeister Edmund Götze... Der 25-jährige Berufsjubiläum...

Einmalige Neiterkünfte

der Eisenbahn-Neitertruppe in Sobemöhlen. Die Sobemöhlen. Was die hier aufstrebende National-Eisenbahn-Neitertruppe...

Lehr- und Werbeschau

des Gefäßgefäßwesens in Sobemöhlen. Die Sobemöhlen. Am kommenden Jahre wird unter Gefäßgefäßwesens in Sobemöhlen...

Bei Webau—Tucha—Poserna

ein lebendiges Genselndebansee. Die Sobemöhlen. Ein Genselndebansee, dem eine außerordentliche Seilkraft nachgeschaltet...

Landwirtschaftliche Marktübersicht

Das wochenlange Wetter behinderte sehr die Einbringung der Ernte, wodurch sich dem Preis für Getreide...

Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

auf der Höhe der Formode, reisten jedoch zur Bedarfsdeckung nicht aus, vielmehr mußten Zuschüsse zum Reizausgleich angefordert werden...

jezt die Werbung für erhöhten Verbrauch von Hammelfleisch in Verbindung mit der Ernte grüner Bohnen...

Marktumsatz für die Hausfrau

Auf den Wochenmärkten steht der einflussreiche Hausfrau... Die Hausfrau, die den Wochenmarkt...

Die Weisheit des Weins

An die Stelle des Weinschöpfens schließt sich mehr und mehr das Weintrinken...

Sieben Geburten

Gröden. Am Juli kamen im Bezirk unserer Standesämter sieben Geburten zur Anmeldung...

Der Ständesammler

Leuders. Im Bezirk des Standesamts Leuders wurden im Monat Juli 10 Geburten registriert...

Zwei Finger abgequetscht

Zeitz. In Ausübung seines Berufs geriet ein Arbeiter im Betriebe einer Zeiger-Firma...

25jähriges Berufsjubiläum

Zeitz. Am 25jährigen Berufsjubiläum konnte der Buchhändler Paul Hahn aus Zeitz...

Grana. Die RE-Aktionsforschung

Grana unternahm in diesen Tagen eine Dinnubisfahrt in das Substantiv. In Grana, dem Hauptort der Weile...

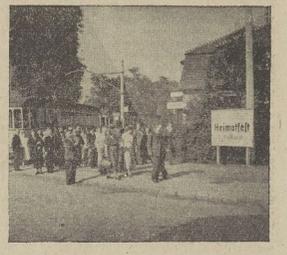
Durch Scheunentor verkehrt

Zeitz. In Preßlig-Deutsch verunglückte ein Landwirtschaffsgehilfe auf eigener Weile...

und Zwiebeln zeigte sich bei ruhiger Marktlage keine Veränderung. In Bismarck waren Pfefferlinge angeboten...

Bad Dürrenberg

Von Leuna ins Solbad. Bad Dürrenberg. Bei herrlichem Hochsommerwetter...



Heiler

Handel und Wirtschaft

Atome - Moleküle - Kunststoffe

Chemie erschließt die Welt:

Es gibt heute fast kein Gebiet industrieller oder handwerklicher Arbeit, das nicht aus technischer Sicht durch die Chemie...

Was ist hochmolekulare Substanz?

Bekanntlich nimmt die Naturwissenschaft seit einigen hundert Jahren in der feinen Bestimmung...

Größtmoleküle bedingen Stoffeigenschaften

Warum und wie? 1. Stoffigkeit und Eigenschaften eines Stoffes, sein Verhalten gegen Wärme...

Deutschland hat in Europa die meisten Rundfunkempfänger

Im Jahre 1932 bis 1933 war unsere Rundfunkempfangszahl in Deutschland auf 4,2 Millionen...

Die Höchstenergieindustrie liefert für 175 Mill. Reichsmark.

In der Höchstenergieindustrie (Hochspannungsbauwerke) hat die Höchstenergieindustrie...

Anlässlich unserer Vermählung sowie Gedächtnisfeierlichkeiten können wir nur auf diesem Wege für die uns dargebrachten zahlreichen Geschenke und Aufmerksamkeit unserer Bekannten sowie unserer wertigen Kundenschaft danken.

Vikarier: Friedrich Reindorff u. Frau
Eiselotte geb. Müller
Merseburg, Oberwallenberg 22, d. 11. 8. 39

Neu erschienen!

Lohnsteuer-Tabelle

zum Ablesen der Lohn- und Wechsele, für Sage, Wochen- und Monatslohn.
Gültig ab 1. April 1939.
Preis mit ausführlichen Erläuterungen nur 25 Pfennig.

Merseburger Zeitung
Leuna, Druckerei 1
Merseburg, Al. Ritterstraße 3

Von der Reise zurück

haben Sie jetzt Zeit, sich von den schönsten Aufnahmen:
Vergrößerungen u. Kopien
herstellen zu lassen. Einige Probezüge werden Ihnen sorgfältigste Arbeit verraten.

Mahlfetat
RITTER-DROGERIE
Merseburg, Entenplan 5 (an der Stadtkirche)



Kamerakauf leicht gemacht!

Wenden Sie sich mit allen Fotowünschen an

Foto-Atzel
Bequeme Teilzahlung, Kameraausch, unverbindlich einige Tage zur Ansicht und individuelle, kostenlose Beratung, das Ideal!

FOTO ATZEL
Ritter-Drogerie
Gotthardstraße 28

FOTO ATZEL
Ritter-Drogerie
Gotthardstraße 28

gepflanzten Käse
in größter Auswahl!

BUTTER-KRAUSE

Sommer-Sprossen
Das Beste der Sommer-sprossen. Niemand braucht sich mehr über Sommer-sprossen und Hausbratlinge zu ärgern. Kaufen Sie sich noch heute **Pohl-Cremes** und **Pohl-Säfte** und Sie werden rasch von dem langsten Lobel befreit. Die Pohl-Kur schafft außerdem einen prächtigen saften Teint. Preis ab 20 Pf. Einmalig sonnen-Drogerie Eger, Markt-Drogerie Benemann - Drogerie Sadler, Ad.-Wilber-Straße 15.

Erholungsreisen
mit M. S. „Wildebeest“
dem weissen Schwan der Meere an deren teilnehmenden vor den Meeren unserer Heimat sehr emporsteht

Einzelheiten und Fahrpreise auf Anfrage

Es teilt sich mit den Schiffen der **Dampfer-Almerio Linie**

Ausfahrt und Einfahrten durch **Merseburger Zeitung**
Stiene Strasse 2, Aeraua 2323
23. u. 30. August, 1. September, 11. Dezember 1938, 20. Januar, 19. März, 17. April, 15. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 9. August, 7. September, 5. Oktober, 3. November, 1. Dezember 1939 und 1938

Einrahmung von Bildern

Olto Gahler, Buchbindermeister
Burgstraße 7 im Hinterhaus

BRUNO PARIS
Al. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 3, 3. u. 4. Markt

Erholungsreisen
mit M. S. „Wildebeest“
dem weissen Schwan der Meere an deren teilnehmenden vor den Meeren unserer Heimat sehr emporsteht

Einzelheiten und Fahrpreise auf Anfrage

Es teilt sich mit den Schiffen der **Dampfer-Almerio Linie**

Ausfahrt und Einfahrten durch **Merseburger Zeitung**
Stiene Strasse 2, Aeraua 2323
23. u. 30. August, 1. September, 11. Dezember 1938, 20. Januar, 19. März, 17. April, 15. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 9. August, 7. September, 5. Oktober, 3. November, 1. Dezember 1939 und 1938

Erholungsreisen
mit M. S. „Wildebeest“
dem weissen Schwan der Meere an deren teilnehmenden vor den Meeren unserer Heimat sehr emporsteht

Einzelheiten und Fahrpreise auf Anfrage

Es teilt sich mit den Schiffen der **Dampfer-Almerio Linie**

Ausfahrt und Einfahrten durch **Merseburger Zeitung**
Stiene Strasse 2, Aeraua 2323
23. u. 30. August, 1. September, 11. Dezember 1938, 20. Januar, 19. März, 17. April, 15. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 9. August, 7. September, 5. Oktober, 3. November, 1. Dezember 1939 und 1938

Schützenhaus

Sonntags **Tanzabende**
Sonntag ab 16 Uhr:
Gartenkonzert
Abends: **Tanz**

Strandschloßchen

Sonntag, ab 19.30 Uhr
Tanz
im großen Saal
Flotte Musik!

Sonntags, den 12. Aug. 1939
Lampion-Fest
Anfang 8 Uhr. Ende?

Leuna „Heiterer Blick“
Morgen, Sonntags, ab 20 Uhr wieder der beliebte große
Lampionfest
mit der Lampionkapelle „Fidelio“

Zscherben

Sonntag, den 13. August 1939, von 20 Uhr ab
Großer Tanzabend

Sportverein 1916 Benna e. V.
Sonntag, den 13. Aug. 1939, im Gasthaus Bünche
Sitzungsfeier
Ab 19 Uhr **Tanz**

Es laden ein
Die Wirtn. Sporte ein 1916 Benna.

Gasthaus zum Bahnhof Frankleben

Sonntag, den 13. August 1939, ab 16 Uhr
Retrutenball

Dazu laden freundlich ein
Die Retruten. Der Wirt, Gul. Sonnen

Hallo!
Gasthaus Frankleben
Sonntag, den 13. August 1939
Gr. Weichball
Anfang 16 Uhr. Es laden freundlich ein Der Wirt.

Wallendorf Gasthof

Sonntag, den 13. August 1939
Großer Durichenball
Stille Kapelle.
Es laden freundlich ein
Die Durichen. Der Wirt.

Die „Kleine“

hilt bei allen Gelegenheiten

Kleingartenverein „Ost“ Merseburg

Sächsischer Hof

Sonntag, den 13. August
Garten- und Kinderfest
Insoweit alle Gartenfreunde u. Angehörige hdi. einladen

Kraft durch Freude

Am 13. August: Wanderung durch die Gärten. Abfahrt 8.00 (Süd), 9.30 (West) Uhr. Zeitnehmer 1.20 Pf.

Der Führerführer des Kraftfahrers
ist kein Ehrenamtlich.
Verkehrsstreifen sind höchstliche Stellen darauf.

Freiwilligen Leuzing

302.2 Freiwilligen: Dresden 235.3

Wichtigste Vertags-Sendungen: 6.00: Frühkonzert, u. Bittermelde, für den Bannern. ● 6.50: Wiedergeburt der letzten Abendkonzert. 6.00: Abendkonzert, Weichballkonzert. ● 6.10: Gumnastik. ● 6.30: Frühkonzert. Damp. 7.00: Rad. ● 8.00: Gumnastik. ● 8.30: Fr. Musik. ● 8.30: Konzert. ● 9.30 (außer Fr.): Sendepause. ● 9.55 (Fr. 10.00): Kaiserband. ● 10.00 (Fr. 10.05): Sendepause. ● 10.30: Wetter. ● 10.45: Sendeprogramm. ● 11.00: Musik. ● 11.15: Fr. Musik. ● 11.30: Fr. Musik. ● 11.45: Fr. Musik. ● 12.00: Fr. Musik. ● 12.15: Fr. Musik. ● 12.30: Fr. Musik. ● 12.45: Fr. Musik. ● 13.00: Fr. Musik. ● 13.15: Fr. Musik. ● 13.30: Fr. Musik. ● 13.45: Fr. Musik. ● 14.00: Fr. Musik. ● 14.15: Fr. Musik. ● 14.30: Fr. Musik. ● 14.45: Fr. Musik. ● 15.00: Fr. Musik. ● 15.15: Fr. Musik. ● 15.30: Fr. Musik. ● 15.45: Fr. Musik. ● 16.00: Fr. Musik. ● 16.15: Fr. Musik. ● 16.30: Fr. Musik. ● 16.45: Fr. Musik. ● 17.00: Fr. Musik. ● 17.15: Fr. Musik. ● 17.30: Fr. Musik. ● 17.45: Fr. Musik. ● 18.00: Fr. Musik. ● 18.15: Fr. Musik. ● 18.30: Fr. Musik. ● 18.45: Fr. Musik. ● 19.00: Fr. Musik. ● 19.15: Fr. Musik. ● 19.30: Fr. Musik. ● 19.45: Fr. Musik. ● 20.00: Fr. Musik. ● 20.15: Fr. Musik. ● 20.30: Fr. Musik. ● 20.45: Fr. Musik. ● 21.00: Fr. Musik. ● 21.15: Fr. Musik. ● 21.30: Fr. Musik. ● 21.45: Fr. Musik. ● 22.00: Fr. Musik. ● 22.15: Fr. Musik. ● 22.30: Fr. Musik. ● 22.45: Fr. Musik. ● 23.00: Fr. Musik. ● 23.15: Fr. Musik. ● 23.30: Fr. Musik. ● 23.45: Fr. Musik. ● 24.00: Fr. Musik. ● 24.15: Fr. Musik. ● 24.30: Fr. Musik. ● 24.45: Fr. Musik. ● 25.00: Fr. Musik. ● 25.15: Fr. Musik. ● 25.30: Fr. Musik. ● 25.45: Fr. Musik. ● 26.00: Fr. Musik. ● 26.15: Fr. Musik. ● 26.30: Fr. Musik. ● 26.45: Fr. Musik. ● 27.00: Fr. Musik. ● 27.15: Fr. Musik. ● 27.30: Fr. Musik. ● 27.45: Fr. Musik. ● 28.00: Fr. Musik. ● 28.15: Fr. Musik. ● 28.30: Fr. Musik. ● 28.45: Fr. Musik. ● 29.00: Fr. Musik. ● 29.15: Fr. Musik. ● 29.30: Fr. Musik. ● 29.45: Fr. Musik. ● 30.00: Fr. Musik. ● 30.15: Fr. Musik. ● 30.30: Fr. Musik. ● 30.45: Fr. Musik. ● 31.00: Fr. Musik. ● 31.15: Fr. Musik. ● 31.30: Fr. Musik. ● 31.45: Fr. Musik. ● 32.00: Fr. Musik. ● 32.15: Fr. Musik. ● 32.30: Fr. Musik. ● 32.45: Fr. Musik. ● 33.00: Fr. Musik. ● 33.15: Fr. Musik. ● 33.30: Fr. Musik. ● 33.45: Fr. Musik. ● 34.00: Fr. Musik. ● 34.15: Fr. Musik. ● 34.30: Fr. Musik. ● 34.45: Fr. Musik. ● 35.00: Fr. Musik. ● 35.15: Fr. Musik. ● 35.30: Fr. Musik. ● 35.45: Fr. Musik. ● 36.00: Fr. Musik. ● 36.15: Fr. Musik. ● 36.30: Fr. Musik. ● 36.45: Fr. Musik. ● 37.00: Fr. Musik. ● 37.15: Fr. Musik. ● 37.30: Fr. Musik. ● 37.45: Fr. Musik. ● 38.00: Fr. Musik. ● 38.15: Fr. Musik. ● 38.30: Fr. Musik. ● 38.45: Fr. Musik. ● 39.00: Fr. Musik. ● 39.15: Fr. Musik. ● 39.30: Fr. Musik. ● 39.45: Fr. Musik. ● 40.00: Fr. Musik. ● 40.15: Fr. Musik. ● 40.30: Fr. Musik. ● 40.45: Fr. Musik. ● 41.00: Fr. Musik. ● 41.15: Fr. Musik. ● 41.30: Fr. Musik. ● 41.45: Fr. Musik. ● 42.00: Fr. Musik. ● 42.15: Fr. Musik. ● 42.30: Fr. Musik. ● 42.45: Fr. Musik. ● 43.00: Fr. Musik. ● 43.15: Fr. Musik. ● 43.30: Fr. Musik. ● 43.45: Fr. Musik. ● 44.00: Fr. Musik. ● 44.15: Fr. Musik. ● 44.30: Fr. Musik. ● 44.45: Fr. Musik. ● 45.00: Fr. Musik. ● 45.15: Fr. Musik. ● 45.30: Fr. Musik. ● 45.45: Fr. Musik. ● 46.00: Fr. Musik. ● 46.15: Fr. Musik. ● 46.30: Fr. Musik. ● 46.45: Fr. Musik. ● 47.00: Fr. Musik. ● 47.15: Fr. Musik. ● 47.30: Fr. Musik. ● 47.45: Fr. Musik. ● 48.00: Fr. Musik. ● 48.15: Fr. Musik. ● 48.30: Fr. Musik. ● 48.45: Fr. Musik. ● 49.00: Fr. Musik. ● 49.15: Fr. Musik. ● 49.30: Fr. Musik. ● 49.45: Fr. Musik. ● 50.00: Fr. Musik. ● 50.15: Fr. Musik. ● 50.30: Fr. Musik. ● 50.45: Fr. Musik. ● 51.00: Fr. Musik. ● 51.15: Fr. Musik. ● 51.30: Fr. Musik. ● 51.45: Fr. Musik. ● 52.00: Fr. Musik. ● 52.15: Fr. Musik. ● 52.30: Fr. Musik. ● 52.45: Fr. Musik. ● 53.00: Fr. Musik. ● 53.15: Fr. Musik. ● 53.30: Fr. Musik. ● 53.45: Fr. Musik. ● 54.00: Fr. Musik. ● 54.15: Fr. Musik. ● 54.30: Fr. Musik. ● 54.45: Fr. Musik. ● 55.00: Fr. Musik. ● 55.15: Fr. Musik. ● 55.30: Fr. Musik. ● 55.45: Fr. Musik. ● 56.00: Fr. Musik. ● 56.15: Fr. Musik. ● 56.30: Fr. Musik. ● 56.45: Fr. Musik. ● 57.00: Fr. Musik. ● 57.15: Fr. Musik. ● 57.30: Fr. Musik. ● 57.45: Fr. Musik. ● 58.00: Fr. Musik. ● 58.15: Fr. Musik. ● 58.30: Fr. Musik. ● 58.45: Fr. Musik. ● 59.00: Fr. Musik. ● 59.15: Fr. Musik. ● 59.30: Fr. Musik. ● 59.45: Fr. Musik. ● 60.00: Fr. Musik. ● 60.15: Fr. Musik. ● 60.30: Fr. Musik. ● 60.45: Fr. Musik. ● 61.00: Fr. Musik. ● 61.15: Fr. Musik. ● 61.30: Fr. Musik. ● 61.45: Fr. Musik. ● 62.00: Fr. Musik. ● 62.15: Fr. Musik. ● 62.30: Fr. Musik. ● 62.45: Fr. Musik. ● 63.00: Fr. Musik. ● 63.15: Fr. Musik. ● 63.30: Fr. Musik. ● 63.45: Fr. Musik. ● 64.00: Fr. Musik. ● 64.15: Fr. Musik. ● 64.30: Fr. Musik. ● 64.45: Fr. Musik. ● 65.00: Fr. Musik. ● 65.15: Fr. Musik. ● 65.30: Fr. Musik. ● 65.45: Fr. Musik. ● 66.00: Fr. Musik. ● 66.15: Fr. Musik. ● 66.30: Fr. Musik. ● 66.45: Fr. Musik. ● 67.00: Fr. Musik. ● 67.15: Fr. Musik. ● 67.30: Fr. Musik. ● 67.45: Fr. Musik. ● 68.00: Fr. Musik. ● 68.15: Fr. Musik. ● 68.30: Fr. Musik. ● 68.45: Fr. Musik. ● 69.00: Fr. Musik. ● 69.15: Fr. Musik. ● 69.30: Fr. Musik. ● 69.45: Fr. Musik. ● 70.00: Fr. Musik. ● 70.15: Fr. Musik. ● 70.30: Fr. Musik. ● 70.45: Fr. Musik. ● 71.00: Fr. Musik. ● 71.15: Fr. Musik. ● 71.30: Fr. Musik. ● 71.45: Fr. Musik. ● 72.00: Fr. Musik. ● 72.15: Fr. Musik. ● 72.30: Fr. Musik. ● 72.45: Fr. Musik. ● 73.00: Fr. Musik. ● 73.15: Fr. Musik. ● 73.30: Fr. Musik. ● 73.45: Fr. Musik. ● 74.00: Fr. Musik. ● 74.15: Fr. Musik. ● 74.30: Fr. Musik. ● 74.45: Fr. Musik. ● 75.00: Fr. Musik. ● 75.15: Fr. Musik. ● 75.30: Fr. Musik. ● 75.45: Fr. Musik. ● 76.00: Fr. Musik. ● 76.15: Fr. Musik. ● 76.30: Fr. Musik. ● 76.45: Fr. Musik. ● 77.00: Fr. Musik. ● 77.15: Fr. Musik. ● 77.30: Fr. Musik. ● 77.45: Fr. Musik. ● 78.00: Fr. Musik. ● 78.15: Fr. Musik. ● 78.30: Fr. Musik. ● 78.45: Fr. Musik. ● 79.00: Fr. Musik. ● 79.15: Fr. Musik. ● 79.30: Fr. Musik. ● 79.45: Fr. Musik. ● 80.00: Fr. Musik. ● 80.15: Fr. Musik. ● 80.30: Fr. Musik. ● 80.45: Fr. Musik. ● 81.00: Fr. Musik. ● 81.15: Fr. Musik. ● 81.30: Fr. Musik. ● 81.45: Fr. Musik. ● 82.00: Fr. Musik. ● 82.15: Fr. Musik. ● 82.30: Fr. Musik. ● 82.45: Fr. Musik. ● 83.00: Fr. Musik. ● 83.15: Fr. Musik. ● 83.30: Fr. Musik. ● 83.45: Fr. Musik. ● 84.00: Fr. Musik. ● 84.15: Fr. Musik. ● 84.30: Fr. Musik. ● 84.45: Fr. Musik. ● 85.00: Fr. Musik. ● 85.15: Fr. Musik. ● 85.30: Fr. Musik. ● 85.45: Fr. Musik. ● 86.00: Fr. Musik. ● 86.15: Fr. Musik. ● 86.30: Fr. Musik. ● 86.45: Fr. Musik. ● 87.00: Fr. Musik. ● 87.15: Fr. Musik. ● 87.30: Fr. Musik. ● 87.45: Fr. Musik. ● 88.00: Fr. Musik. ● 88.15: Fr. Musik. ● 88.30: Fr. Musik. ● 88.45: Fr. Musik. ● 89.00: Fr. Musik. ● 89.15: Fr. Musik. ● 89.30: Fr. Musik. ● 89.45: Fr. Musik. ● 90.00: Fr. Musik. ● 90.15: Fr. Musik. ● 90.30: Fr. Musik. ● 90.45: Fr. Musik. ● 91.00: Fr. Musik. ● 91.15: Fr. Musik. ● 91.30: Fr. Musik. ● 91.45: Fr. Musik. ● 92.00: Fr. Musik. ● 92.15: Fr. Musik. ● 92.30: Fr. Musik. ● 92.45: Fr. Musik. ● 93.00: Fr. Musik. ● 93.15: Fr. Musik. ● 93.30: Fr. Musik. ● 93.45: Fr. Musik. ● 94.00: Fr. Musik. ● 94.15: Fr. Musik. ● 94.30: Fr. Musik. ● 94.45: Fr. Musik. ● 95.00: Fr. Musik. ● 95.15: Fr. Musik. ● 95.30: Fr. Musik. ● 95.45: Fr. Musik. ● 96.00: Fr. Musik. ● 96.15: Fr. Musik. ● 96.30: Fr. Musik. ● 96.45: Fr. Musik. ● 97.00: Fr. Musik. ● 97.15: Fr. Musik. ● 97.30: Fr. Musik. ● 97.45: Fr. Musik. ● 98.00: Fr. Musik. ● 98.15: Fr. Musik. ● 98.30: Fr. Musik. ● 98.45: Fr. Musik. ● 99.00: Fr. Musik. ● 99.15: Fr. Musik. ● 99.30: Fr. Musik. ● 99.45: Fr. Musik. ● 100.00: Fr. Musik. ● 100.15: Fr. Musik. ● 100.30: Fr. Musik. ● 100.45: Fr. Musik. ● 101.00: Fr. Musik. ● 101.15: Fr. Musik. ● 101.30: Fr. Musik. ● 101.45: Fr. Musik. ● 102.00: Fr. Musik. ● 102.15: Fr. Musik. ● 102.30: Fr. Musik. ● 102.45: Fr. Musik. ● 103.00: Fr. Musik. ● 103.15: Fr. Musik. ● 103.30: Fr. Musik. ● 103.45: Fr. Musik. ● 104.00: Fr. Musik. ● 104.15: Fr. Musik. ● 104.30: Fr. Musik. ● 104.45: Fr. Musik. ● 105.00: Fr. Musik. ● 105.15: Fr. Musik. ● 105.30: Fr. Musik. ● 105.45: Fr. Musik. ● 106.00: Fr. Musik. ● 106.15: Fr. Musik. ● 106.30: Fr. Musik. ● 106.45: Fr. Musik. ● 107.00: Fr. Musik. ● 107.15: Fr. Musik. ● 107.30: Fr. Musik. ● 107.45: Fr. Musik. ● 108.00: Fr. Musik. ● 108.15: Fr. Musik. ● 108.30: Fr. Musik. ● 108.45: Fr. Musik. ● 109.00: Fr. Musik. ● 109.15: Fr. Musik. ● 109.30: Fr. Musik. ● 109.45: Fr. Musik. ● 110.00: Fr. Musik. ● 110.15: Fr. Musik. ● 110.30: Fr. Musik. ● 110.45: Fr. Musik. ● 111.00: Fr. Musik. ● 111.15: Fr. Musik. ● 111.30: Fr. Musik. ● 111.45: Fr. Musik. ● 112.00: Fr. Musik. ● 112.15: Fr. Musik. ● 112.30: Fr. Musik. ● 112.45: Fr. Musik. ● 113.00: Fr. Musik. ● 113.15: Fr. Musik. ● 113.30: Fr. Musik. ● 113.45: Fr. Musik. ● 114.00: Fr. Musik. ● 114.15: Fr. Musik. ● 114.30: Fr. Musik. ● 114.45: Fr. Musik. ● 115.00: Fr. Musik. ● 115.15: Fr. Musik. ● 115.30: Fr. Musik. ● 115.45: Fr. Musik. ● 116.00: Fr. Musik. ● 116.15: Fr. Musik. ● 116.30: Fr. Musik. ● 116.45: Fr. Musik. ● 117.00: Fr. Musik. ● 117.15: Fr. Musik. ● 117.30: Fr. Musik. ● 117.45: Fr. Musik. ● 118.00: Fr. Musik. ● 118.15: Fr. Musik. ● 118.30: Fr. Musik. ● 118.45: Fr. Musik. ● 119.00: Fr. Musik. ● 119.15: Fr. Musik. ● 119.30: Fr. Musik. ● 119.45: Fr. Musik. ● 120.00: Fr. Musik. ● 120.15: Fr. Musik. ● 120.30: Fr. Musik. ● 120.45: Fr. Musik. ● 121.00: Fr. Musik. ● 121.15: Fr. Musik. ● 121.30: Fr. Musik. ● 121.45: Fr. Musik. ● 122.00: Fr. Musik. ● 122.15: Fr. Musik. ● 122.30: Fr. Musik. ● 122.45: Fr. Musik. ● 123.00: Fr. Musik. ● 123.15: Fr. Musik. ● 123.30: Fr. Musik. ● 123.45: Fr. Musik. ● 124.00: Fr. Musik. ● 124.15: Fr. Musik. ● 124.30: Fr. Musik. ● 124.45: Fr. Musik. ● 125.00: Fr. Musik. ● 125.15: Fr. Musik. ● 125.30: Fr. Musik. ● 125.45: Fr. Musik. ● 126.00: Fr. Musik. ● 126.15: Fr. Musik. ● 126.30: Fr. Musik. ● 126.45: Fr. Musik. ● 127.00: Fr. Musik. ● 127.15: Fr. Musik. ● 127.30: Fr. Musik. ● 127.45: Fr. Musik. ● 128.00: Fr. Musik. ● 128.15: Fr. Musik. ● 128.30: Fr. Musik. ● 128.45: Fr. Musik. ● 129.00: Fr. Musik. ● 129.15: Fr. Musik. ● 129.30: Fr. Musik. ● 129.45: Fr. Musik. ● 130.00: Fr. Musik. ● 130.15: Fr. Musik. ● 130.30: Fr. Musik. ● 130.45: Fr. Musik. ● 131.00: Fr. Musik. ● 131.15: Fr. Musik. ● 131.30: Fr. Musik. ● 131.45: Fr. Musik. ● 132.00: Fr. Musik. ● 132.15: Fr. Musik. ● 132.30: Fr. Musik. ● 132.45: Fr. Musik. ● 133.00: Fr. Musik. ● 133.15: Fr. Musik. ● 133.30: Fr. Musik. ● 133.45: Fr. Musik. ● 134.00: Fr. Musik. ● 134.15: Fr. Musik. ● 134.30: Fr. Musik. ● 134.45: Fr. Musik. ● 135.00: Fr. Musik. ● 135.15: Fr. Musik. ● 135.30: Fr. Musik. ● 135.45: Fr. Musik. ● 136.00: Fr. Musik. ● 136.15: Fr. Musik. ● 136.30: Fr. Musik. ● 136.45: Fr. Musik. ● 137.00: Fr. Musik. ● 137.15: Fr. Musik. ● 137.30: Fr. Musik. ● 137.45: Fr. Musik. ● 138.00: Fr. Musik. ● 138.15: Fr. Musik. ● 138.30: Fr. Musik. ● 138.45: Fr. Musik. ● 139.00: Fr. Musik. ● 139.15: Fr. Musik. ● 139.30: Fr. Musik. ● 139.45: Fr. Musik. ● 140.00: Fr. Musik. ● 140.15: Fr. Musik. ● 140.30: Fr. Musik. ● 140.45: Fr. Musik. ● 141.00: Fr. Musik. ● 141.15: Fr. Musik. ● 141.30: Fr. Musik. ● 141.45: Fr. Musik. ● 142.00: Fr. Musik. ● 142.15: Fr. Musik. ● 142.30: Fr. Musik. ● 142.45: Fr. Musik. ● 143.00: Fr. Musik. ● 143.15: Fr. Musik. ● 143.30: Fr. Musik. ● 143.45: Fr. Musik. ● 144.00: Fr. Musik. ● 144.15: Fr. Musik. ● 144.30: Fr. Musik. ● 144.45: Fr. Musik. ● 145.00: Fr. Musik. ● 145.15: Fr. Musik. ● 145.30: Fr. Musik. ● 145.45: Fr. Musik. ● 146.00: Fr. Musik. ● 146.15: Fr. Musik. ● 146.30: Fr. Musik. ● 146.45: Fr. Musik. ● 147.00: Fr. Musik. ● 147.15: Fr. Musik. ● 147.30: Fr. Musik. ● 147.45: Fr. Musik. ● 148.00: Fr. Musik. ● 148.15: Fr. Musik. ● 148.30: Fr. Musik. ● 148.45: Fr. Musik. ● 149.00: Fr. Musik. ● 149.15: Fr. Musik. ● 149.30: Fr. Musik. ● 149.45: Fr. Musik. ● 150.00: Fr. Musik. ● 150.15: Fr. Musik. ● 150.30: Fr. Musik. ● 150.45: Fr. Musik. ● 151.00: Fr. Musik. ● 151.15: Fr. Musik. ● 151.30: Fr. Musik. ● 151.45: Fr. Musik. ● 152.00: Fr. Musik. ● 152.15: Fr. Musik. ● 152.30: Fr. Musik. ● 152.45: Fr. Musik. ● 153.00: Fr. Musik. ● 153.15: Fr. Musik. ● 153.30: Fr. Musik. ● 153.45: Fr. Musik. ● 154.00: Fr. Musik. ● 154.15: Fr. Musik. ● 154.30: Fr. Musik. ● 154.45: Fr. Musik. ● 155.00: Fr. Musik. ● 155.15: Fr. Musik. ● 155.30: Fr. Musik. ● 155.45: Fr. Musik. ● 156.00: Fr. Musik. ● 156.15: Fr. Musik. ● 156.30: Fr. Musik. ● 156.45: Fr. Musik. ● 157.00: Fr. Musik. ● 157.15: Fr. Musik. ● 157.30: Fr. Musik. ● 157.45: Fr. Musik. ● 158.00: Fr. Musik. ● 158.15: Fr. Musik. ● 158.30: Fr. Musik. ● 158.45: Fr. Musik. ● 159.00: Fr. Musik. ● 159.15: Fr. Musik. ● 159.30: Fr. Musik. ● 159.45: Fr. Musik. ● 160.00: Fr. Musik. ● 160.15: Fr. Musik. ● 160.30: Fr. Musik. ● 160.45: Fr. Musik. ● 161.00: Fr. Musik. ● 161.15: Fr. Musik. ● 161.30: Fr. Musik. ● 161.45: Fr. Musik. ● 162.00: Fr. Musik. ● 162.15: Fr. Musik. ● 162.30: Fr. Musik. ● 162.45: Fr. Musik. ● 163.00: Fr. Musik. ● 163.15: Fr. Musik. ● 163.30: Fr. Musik. ● 163.45: Fr. Musik. ● 164.00: Fr. Musik. ● 164.15: Fr. Musik. ● 164.30: Fr. Musik. ● 164.45: Fr. Musik. ● 165.00: Fr. Musik. ● 165.15: Fr. Musik. ● 165.30: Fr. Musik. ● 165.45: Fr. Musik. ● 166.00: Fr. Musik. ● 166.15: Fr. Musik. ● 166.30: Fr. Musik. ● 166.45: Fr. Musik. ● 167.00: Fr. Musik. ● 167.15: Fr. Musik. ● 167.30: Fr. Musik. ● 167.45: Fr. Musik. ● 168.00: Fr. Musik. ● 168.15: Fr. Musik. ● 168.30: Fr. Musik. ● 168.45: Fr. Musik. ● 169.00: Fr. Musik. ● 169.15: Fr. Musik. ● 169.30: Fr. Musik. ● 169.45: Fr. Musik. ● 170.00: Fr. Musik. ● 170.15: Fr. Musik. ● 170.30: Fr. Musik. ● 170.45: Fr. Musik. ● 171.00: Fr. Musik. ● 171.15: Fr. Musik. ● 171.30: Fr. Musik. ● 171.45: Fr. Musik. ● 172.00: Fr. Musik. ● 172.15: Fr. Musik. ● 172.30: Fr. Musik. ● 172.45: Fr. Musik. ● 173.00: Fr. Musik. ● 173.15: Fr. Musik. ● 173.30: Fr. Musik. ● 173.45: Fr. Musik. ● 174.00: Fr. Musik. ● 174.15: Fr. Musik. ● 174.30: Fr. Musik. ● 174.45: Fr. Musik. ● 175.00: Fr. Musik. ● 175.15: Fr. Musik. ● 175.30: Fr. Musik. ● 175.45: Fr. Musik. ● 176.00: Fr. Musik. ● 176.15: Fr. Musik. ● 176.30: Fr. Musik. ● 176.45: Fr. Musik. ● 177.00: Fr. Musik. ● 177.15: Fr. Musik. ● 177.30: Fr. Musik. ● 177.45: Fr. Musik. ● 178.00: Fr. Musik. ● 178.15: Fr. Musik. ● 178.30: Fr. Musik. ● 178.45: Fr. Musik. ● 179.00: Fr. Musik. ● 179.15: Fr. Musik. ● 179.30: Fr. Musik. ● 179.45: Fr. Musik. ● 180.00: Fr. Musik. ● 180.15: Fr. Musik. ● 180.30: Fr. Musik. ● 180.45: Fr. Musik. ● 181.00: Fr. Musik. ● 181.15: Fr. Musik. ● 181.30: Fr. Musik. ● 181.45: Fr. Musik. ● 182.00: Fr. Musik. ● 182.15: Fr. Musik. ● 182.30: Fr. Musik. ● 182.45: Fr. Musik. ● 183.00: Fr. Musik. ● 183.15: Fr. Musik. ● 183.30: Fr. Musik. ● 183.45: Fr. Musik. ● 184.00: Fr. Musik. ● 184.15: Fr. Musik. ● 184.30: Fr. Musik. ● 184.45: Fr. Musik. ● 185.00: Fr. Musik. ● 185.15: Fr. Musik. ● 185.30: Fr. Musik. ● 185.45: Fr. Musik. ● 186.00: Fr. Musik. ● 186.15: Fr. Musik. ● 186.30: Fr. Musik. ● 186.45: Fr. Musik. ● 187.00: Fr. Musik. ● 187.15: Fr. Musik. ● 187.30: Fr. Musik. ● 187.45: Fr. Musik. ● 188.00: Fr. Musik. ● 188.15: Fr. Musik. ● 188.30: Fr. Musik. ● 188.45: Fr. Musik. ● 189.00: Fr. Musik. ● 189.15: Fr. Musik. ● 189.30: Fr. Musik. ● 189.45: Fr. Musik. ● 190.00: Fr. Musik. ● 190.15: Fr. Musik. ● 190.30: Fr. Musik. ● 190.45: Fr. Musik. ● 191.00: Fr. Musik. ● 191.15: Fr. Musik. ● 191.30: Fr. Musik. ● 191.45: Fr. Musik. ● 192.00: Fr. Musik. ● 192.15: Fr. Musik. ● 192.30: Fr. Musik. ● 192.45: Fr. Musik. ● 193.00: Fr. Musik. ● 193.15: Fr. Musik. ● 193.30: Fr. Musik. ● 193.45: Fr. Musik. ● 194.00: Fr. Musik. ● 194.15: Fr. Musik. ● 194.30:

14

Deutschland Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent Mitteldeutsche Deutsche Nachrichten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

79. Jahrg. Nr. 186

Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, St. Aelter-
straße 3, Telegraphische Anstalt, Telephon 1, Fern-
Nr. 2222 (im Falle höherer Gewalt (Verkehrshindernisse)
kann ein Vermerk auf Befragung oder Rückfragen)

Merseburg, Freitag, 11. August 1939

Monat Belegpreis 2,10 RM., nur Sonnabend 30 Pf.
(einmalige) Veränderung und 27 Pf. (einmalige, 1. u. 2.)
b. d. Post 2,30 RM., einm. 34 Pf. (Postumschlag),
abst. 26 Pf. Verlags- -Abbestellern bitten wir, zu 45 Pf.

EingelPreis 10 Pf.

Vor allem Volke verkündet:

Befreiungsstunde Danzigs ist nahe!

Gewaltige Willenskundgebung der Bevölkerung für baldige Heimkehr des Weichselmündungslandes ins Großdeutsche Reich

Danzig erlebte gestern eine geschichtliche Stunde. Die ungeheuerlichen Drohungen der Polen gegenüber Danzig, daß die „Eroberung Danzigs“ seit je zu den „politischen Zielen Polens“ gehöre und daß man Danzig mit Kanonen zusammenfressen werde, haben die Danziger Bevölkerung gestern abend zu einer massiven Protestkundgebung veranlaßt. Sie zeigte der Welt, vor allem aber auch den Entfesslungsmächten, die systematisch den polnischen Erzherrn gefordert haben, wie die Dinge in Wirklichkeit stehen. Sie bewies, daß Danzig eine rein deutsche Stadt ist, daß die Danziger Bevölkerung deutsch denkt und in Ewigkeit deutsch sein will, daß die Danziger Bevölkerung deutsch denkt und in Ewigkeit deutsch sein will, daß sie sich im Schutze des starken Großdeutschen Reiches und seiner Wehrmacht für gefesselt weiß, wenn die Polen wirklich in ihrer unwichtigen Verleumdung die Brandfackel an das Vaterland legen sollten.

Die große Protestkundgebung unter der tatsächlichen Teilnahme der gesamten Danziger Bevölkerung auf dem Vanger Markt in Danzig gestaltete sich zu einem klammernden, einmütigen, leidenschaftlichen, an festem Herzen kommenden Bekenntnis zum Reich und seinem Führer. Sie brachte durch den Mund des Gauleiters Forster eine ebenso deutliche als auch überzeugende Antwort auf die polnischen Invektiven und Drohungen der Polen. Der hervorzuhebende Eindruck der Kundgebung aber war die außerordentliche Sicherheit, die Unerschütterlichkeit und absolute Festigkeit, mit der Danzig und seine Bevölkerung jeder möglichen Entmündigung entgegensteht. Es ist die allgemeine Bewusstseinsfrage, die im ganzen Großdeutschen Reich besteht. Schon lange vor Beginn der Kundgebung war der Vanger Markt bis auf letzten Platz gefüllt, darüber hinaus der gesamte weite Straßenzug vom Grünen Tor über die Langgasse bis zum Stadtturm. Der Vanger Markt und der Vanger Platz, wo die Kundgebungen die Kundgebung übertrugen, waren ebenfalls überfüllt. Ebenso war es in den Dörfern und übrigen Städten des Danziger Landes, wo alles an den Kundgebungen teilnehmen wollte.

Es war eine wahrhaft feierlich erregte Stunde, als Gauleiter Albert Forster das Wort zu seiner Rede nahm, einer Rede, die an die ganze Welt ein Plaket war, die ernst und loyaldringend und so sehr vom Bewußtsein des Reiches getragen war, daß es darauf nur eine Antwort gibt: Danzig ist deutsch, Danzig gehört zum Großdeutschen Reich! Wir wollen heim zum Reich! So sang es immer wieder im gewaltigen Chor der Dundertausende.

Gauleiter Forster führte dann u. a. aus: In erster Zeit sind wir auf diesem historischen Vanger Markt in Danzig zusammengetreten, um vor aller Welt mit größter Entschlossenheit zu protestieren gegen die seit Wochen durch polnische Medien und polnische Zeitungen zum Ausdruck gebrachten Kriegsdrohungen gegen Danzig. Es wäre falsch, wenn ausländische Journalisten annehmen würden, daß diese heutige Protestkundgebung durchgeführt wird, um von Danzig aus eine neue Sentation in die Welt zu legen. Uns ist die Lage viel zu ernst, als daß wir Sentationen machen wollen. Es wäre uns in Danzig annehmbarer, beratige Protestkundgebungen nicht abhalten zu müssen. Aber die tatsächlichen Ereignisse seitens der Polen zwingen uns dazu. Lange genug hat die Danziger Bevölkerung diese polnischen Hebröden und Schmeicheleien hingenommen, ohne besonders dazu Stellung zu nehmen. Die Danziger Bevölkerung hat in der Zeit bewiesen, daß sie den Feinden nicht. Wären die Kriegsdrohungen von bestimmter Seite ganz vereinzelter Natur gewesen, so hätten wir es gar nicht für notwendig gehalten, darauf einzugehen. Heute muß in Danzig den Eindruck gewinnen können, daß der polnische Döke keine besondere Bedeutung beizumessen ist, so wäre es uns ebenfalls nicht einfallen, dazu Stellung zu nehmen.

Aber auf Grund der täglich sich neu wiederholenden Kriegsdrohungen und der Tatsache, daß auch a. M. L. i. c. h. e. P. o. l. e. n. s. an dieser Sache teilnehmen und sie unterstützen, sind wir gezwungen, endlich einmal sehr eindringlich und klar unsere Meinung zum Ausdruck zu bringen. Man denkt in Polen anscheinend gar nicht daran, zur Wehr zu gehen, man denkt nicht an die Gefahr, alles zu tun, um den Haß gegen alle Deutsche noch mehr zu steigern. Ich möchte daher vorabklären betonen, daß wenn wir nun einmal mit Kanonen und aus nichtvermeidlichen Worten unsere Meinung zum Ausdruck bringen, nicht wir Danziger Ursache und Aufregung in die Welt tragen,

das Ausland von Interesse sein — feststellen, daß diese Ausstellungen nur eine kleine Blütenerlebe dessen darstellen, was in Wirklichkeit in den letzten Monaten in Polen geredet und geschrieben worden ist. Im einzelnen zu all dem Stellung zu nehmen, ist uns unmöglich. Die Antwort, die wir darauf zu geben haben, kann zusammengefaßt werden in wenige Worte.

1. Kriegsdrohungen, mögen sie noch so heranzuredend sein, sprechen uns keineswegs an und werden in Danzig keinerlei Anzeichen von Angst hervorzurufen.
2. Wir Nationalsozialisten haben gefordert, daß die Danziger Bevölkerung in dieser spannungsreichen Zeit ihre Nerven nicht verliert, weil sie auf Grund der bisherigen Erfahrungen das Vertrauen zur nationalsozialistischen Führung hat, daß diese im gegebenen Augenblick das Nötigste tut.
3. Wir haben in Danzig in den letzten Wochen nämlich alles getan, um jeden Überfall oder Handstreich, ganz gleich

welcher Art, auf Danzig abzuwehren und entsprechend zu beantworten.

4. Polen mag sich darüber im Klaren sein, daß Danzig nicht ein Teil ist und verlassen auf dieser Welt steht, sondern daß das Großdeutsche Reich, unser Vaterland, und unter Führer Adolf Hitler zu jeder Zeit entschlossen sind, im Falle eines Angriffs von polnischer Seite in der Wehr dessen aus zur Seite zu stehen. Und allen und darüber hinaus dem ganzen deutschen Volk und auch den vernünftigen Ausländern dürfte klar geworden sein, daß es angelegentlich der Sache ist, wiederholender Neuerscheinungen durch Polen nicht so weiterzugeben kann. Allen freibleibenden Menschen muß allmählich klar werden, wofür ein Verbrechen durch das Verhalten Danzig in Bezug auf Danzig und die Grenzregion im Osten beanagt worden ist. Ich möchte aber besonders betonen, daß nicht nur wir Deutschen einmütiglich wir Danziger dieser Ansicht sind, sondern daß es sehr viele hochgebende und bekannte Männer im Ausland, besonders in England und Frankreich, gibt, die die Unhaltbarkeit der Lage im Osten Europas, insbesondere der Danziger, seit unzähligen Jahren immer wieder zum Ausdruck gebracht haben.

Der Gauleiter verlas auch hier einige Äußerungen maßgebender Ausländer.

Die diese Äußerungen, daß möchte ich besonders betonen, haben nicht D e u t s c h e, sondern Franzosen und Engländer gemacht. Wir Danziger bekräftigen diese Ausstellungen in vollstem Umfang. Besser konnten wir Deutschen den berechtigten deutschen Anspruch nicht interpretieren als diese Ausländer, die wir vor aller Welt als unsere Kronzeugen anrufen.

Wenn ich bisher nur Äußerungen von Ausländern zur Danziger Frage und den damit zusammenhängenden Problemen wiedergegeben habe, so möchte ich nun noch besonders unter eigenen Standpunkt stellen. Es ist im Augenblick, wenn man in der Weltpresse nachsieht, so daß alle Völker, besonders Engländer und Franzosen, nicht zu vergessen besonders die Polen, mit der Danziger Zukunft beschäftigt sind. Sie tun gerade so, als ob Danzig englisch, französisch oder polnisch wäre.

Wenn jemand überhaupt ein Recht hat, sich über die Zukunft Danzigs Gedanken zu machen, dann sind wir Danziger es selbst. Es ist in erster Linie unsere ureigenste Angelegenheit, die Gestaltung

Hohenstein rüstet sich zur Riesenkundgebung

150000 werden am Staatsfest am Tannenberg-Denkmal teilnehmen

In reichlich 14 Tagen führt sich die ruhmreiche T a n n e n b e r g s c h l a c h t zum 25. Male. Etwa 150 000 deutsche Volksgenossen werden für diesen Tag zum Staatsfest am Reicheshorn Tannenberg erwartet.

Seit längerer Zeit ist in dem kleinen ostpreussischen Städtchen Hohenstein die Aufmarschübung bei der Weltzeit um einen glatten Verlauf des 27. August zu gewährleisten. Die etwa 150 000 Volksgenossen, Teilnehmer der Tannenbergschlacht und die Soldaten der neuen deutschen Wehrmacht, werden in 42 Sonderzügen nach Hohenstein beauftragt werden, andere kommen auf Last- oder Personenzügen. Bis in die Morgenstunden des 27. August werden die Teilnehmer aus Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet eintrüben der Nacht nach Hohenstein, bis in das gemaltige Reichsgebiet für die Höhe bereitgestellt.

Die Hittler-Junge Staatsfest aus Ostpreußen, Tannenberg und Reichsgebiet, ist ein höchst wichtiger und höchst wichtiger Moment. Aus dem übrigen Reichsgebiet werden ca. 150 000 Volksgenossen in 14

Reichshornmal gebracht. Weit darüber hinaus hätte der Bedarf für 25 Sonderzüge vorgelegen, die sich jedoch infolge der schwierigen Korridorverhältnisse leider nicht durchführen lassen.

Der Staatsfest beginnt am Vormittag mit einer Kranzniederlegung im Reichshorn, bei der die Fahnen der ehemaligen Schützengruppen von Tannenberg und ihrer Traditionsregimenter sowie sämtlich Fahnen des I. Armeekorps einschließlich der Fahnen der Luftwaffe und der Marine angeordnet sein werden. Verdiente Offiziere und Mannschaften werden an dieser historischen Stätte eine besondere Ehrung erfahren. Nach der Kranzniederlegung marschieren die Fahnen und die Teilnehmer vor dem 100 000 Volksgenossen 4 000 000 an der men, und ihnen der Kundgebung an, an dände der

Wenn irgend ein Recht hat, sich über die Zukunft Danzigs Gedanken zu machen, dann sind wir Danziger es selbst. Es ist in erster Linie unsere ureigenste Angelegenheit, die Gestaltung

Polenble

Immer demnächst... Der schwerin... weniger fordert als die... hden sich heute immo... ein Ende bereite un... land trage angeblich... Vertrauensfrage, die... vorgezogen hätten (1).

Das polnische Blatt für 20 Jahre habe Europa nach Berlin geschickt... der Reich auf den zu... Gegner setzen. Außer... Friedensbedingungen zu... Deutschland an einen ge... verurteilt nach Versailles... Dieser Fehler würde sich... nicht wiederholen! Dann... liegt die Ursache, daß... ersten Schritten der Au... Auflösung über die Vor... leitung des Reichs... Europas (1) Allgemein... werde von Deutschen... Trümmern übrig bl...

Man muß nun leider alle Hoffnung aufgeben, daß die Polen auf den Weg der Verständigung und Gütlichkeit zurückfinden. Mit der Aufbringung von Geschützfeuer auf Danzig begann der Weltstans polnischer Publizisten, mit der unerbittlichen Forde-

hlands Zerstörung

ich soll das Schicksal Karthagos bereitet werden... entfällt am Donnerstag einen Artikel, in dem er nichts hago vor 2000 Jahren zerstört werden mußte, er... deutlands über die Völker Europas ein für allemal die Welt zu riefen Ausgaben zwinge, schuld. Deutsch... andel nur vegetiere, ferner die Verantwortung für die... die, die sich aus dem Weltkrieg, den die Deutschen her-

und D... Blutwelle... Wehren... er Krieg... reise und... berichtigt... die Rom... hob und... aus ver...

so Hin... erwald in... Cartho... olen mit... Ende in... Einmünd... ten nicht auf dem... andern liegt. Denn jene große und... wichtige Stadt Karthago, die vom antiken... Rom als eine so lästige Provinz empfunden... wurde, ist i. H. i. gründlich zerstört... wurde, daß man später kaum noch die... Ruinen fand. Dabei war Karthago nicht... etwa eine Kleinadt, sondern nach Rom... kam die größte Stadt des Mittelmeer-

beretetes. Rom aber hatte zu jener Zeit sicherlich eine Million, wenn nicht mehr Einwohner!

Man muß sich das vor Augen halten, um die Tragweite der polnischen Forderung recht zu ermessen. Hier ist keinhalten mehr; hier haben sich Haß und Verleumdung selbst überlagert; hier sitzen und schreiben Leute, die nichts anderes mehr wissen als auf die höchsten Zerwürfismomente der Geschichte zurückzugreifen. Solche Gedanken werden aber in Polen nicht nur gedankt und niedergeschrieben, sie sind im Grunde auch die Ziele der offiziellen polnischen Politik. So kam das gesehen von Gauleiter Forster ausgesprochen: „Wir hierher und nicht weiter“ zur rechten Stunde, eine Worte, die nun vom ganzen deutschen Volk aufgenommen werden. Auf die polnische Forderung „Deutschland muß gestürzt werden“ antwortet das deutsche Volk: „Beruhet es! Ihr werdet ja leben, welche Polen das für Euch hat“.

